



Tätigkeitsbericht 2011

*Kärntner Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorworte</i>	4-5
<i>Nationalparks Austria</i>	6
<i>Profil</i>	7
<i>Das Nationalparkjahr 2011</i>	8-15
<i>Organisation</i>	16-17
<i>Budget</i>	18
<i>Naturraummanagement</i>	19-23
<i>Erhaltung der Kulturlandschaft</i>	24-25
<i>Wissenschaft und Forschung</i>	26-30
<i>Besucherlenkung</i>	31
<i>Bildung</i>	32-35
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	36-37
<i>BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz</i>	38-40
<i>Abteilung Tourismus</i>	41-43
<i>Nationalparkrat</i>	44-45
<i>Sponsoren und Freunde</i>	46
<i>Ausblick</i>	47
<i>Das Team</i>	48
<i>Kontakt</i>	49

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Redaktion: Elfriede Oberdorfer

Fotos: Nationalpark Hohe Tauern, Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH, Nationalpark Hauptschule Winklern, BM-LFUW, Landespressediens, Klaus Dapra, Daniel Zupanc, Lebensministerium, GROHAG, Nationalpark Thayatal, Nationalpark Kalkalpen, Eckhart Senitza, Patrick Gros, E.C.O. Christian Keusch, Alphaaffairs/APA-Fotoservice/Preiss und Kärntner Medienzentrum, Georg Popp und Verena Popp-Hackner, Dietmar Streitmaier.

Grafische Gestaltung: 08/16 grafik eva maier, Lienz

Druck: Oberdruck, Stribach

Titelbild: Der Raufußkauz (*Aegolius funereus*) bevorzugt als Höhlenbrüter Altholzbestände mit Schwarzspechthöhlen. Während der ersten drei Wochen nach dem Schlüpfen verbleibt das Weibchen bei den Jungen, während das Männchen sie mit Nahrung versorgt. Kratzt man in dieser Zeit am Brutbaum, erscheint meist das Weibchen und schaut mit starrem Blick aus der Bruthöhle heraus.

Rückseite: Schobergruppe

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: Februar 2012

Jubiläumsjahr 2011



Liebe Nationalparkfreunde!

Es ist für uns wieder einmal an der Zeit, ein ereignisreiches Jahr Revue passieren zu lassen. Das Jahr 2011 war ein ganz besonderes Jahr, konnten wir doch das 30-jährige Bestandsjubiläum des Nationalparks Hohe Tauern feiern und den runden Geburtstag dieses eindrucksvollen Aushängeschildes des Landes Kärnten entsprechend mit zahlreichen Aktivitäten und so mancher Feierlichkeit würdigen.

Als am 15. September 1981 von der Kärntner Landesregierung die Verordnung über die Erklärung der Naturschutzgebiete „Großglockner-Pasterze“ und „Schobergruppe Nord“ zum Nationalpark Hohe Tauern beschlossen wurde, dachte wohl noch niemand, dass mit dieser Kärntner Pionierleistung der Grundstein für eine nicht mehr wegzudenkende Institution des Landes gelegt worden ist. Der Nationalpark Hohe Tauern ist nicht nur das größte Schutzgebiet der Alpen, er ist Arbeitgeber für viele Menschen in der Region, er ist eine Bildungseinrichtung in der Wissen auf vielfältigste Weise kindgerecht verpackt oder für Erwachsene spannend aufbereitet ist, er ist ein Nationalpark zum Anfassen, zum Erleben und zum Erforschen, er bietet das Erlebnis unverfälschter Natur mit ihrer ganzen Vielfalt und Einzigartigkeit, sowohl für den einzelnen Ruhesuchenden als auch für Familien oder interessierte Ausflugsgruppen.

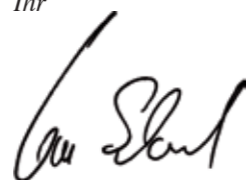
Und deshalb freue ich mich ganz besonders, dass es uns gerade im Jubiläumsjahr 2011 gelungen ist, den Nationalpark Hohe Tauern zu erweitern und dass dies vollkommen frictionsfrei und auf ausdrücklichen Wunsch der Grundeigentümer geschehen konnte. Denn daran ist deutlich zu erkennen, dass hier nach einem nicht immer einfachen Prozess der Bewusstseinsbildung ein Wertewandel stattgefunden hat,

auf den wir alle stolz sein können. Ein Nationalpark ist meiner Meinung nach maßgeblich abhängig von der Akzeptanz der dort ansässigen Bevölkerung. Und ich darf mit Fug und Recht behaupten, dass uns dieser mitunter schwierige Spagat zwischen Naturschutz auf höchstem Niveau, der Erhaltung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft und den diversen Nutzungsinteressen bestens geglückt ist.

Doch nun, liebe Leserin, lieber Leser, darf ich Sie herzlich einladen, selbst ein wenig in unserem Tätigkeitsbericht, der einen repräsentativen Querschnitt der vielfältigen Jahresaktivitäten im Nationalpark Hohe Tauern bieten soll, zu schmökern.

Abschließend bedanke ich mich bei allen kreativen Köpfen und fleißigen Händen, die das ganze Jahr über dafür sorgen, dass sich unser Nationalpark ständig weiterentwickelt und die durch ihre engagierte Arbeit einen wesentlichen Teil dazu beitragen, dass er sein kann, was er ist: ein Paradies, das es zu schützen gilt!

Ihr



LH-Stv. Dipl.-Ing. Uwe Scheuch
Nationalparkreferent des Landes Kärnten



lebensministerium.at

Die gemeinsame Zusammenarbeit im Rahmen der österreichischen Nationalpark-Strategie zeigt erste Erfolge



Österreich kann sich glücklich schätzen. Wir haben einzigartige Nationalparks mit einer Gesamtfläche so groß wie Vorarlberg. Sie zeigen die Vielfältigkeit unseres Heimatlandes – Gebirge in den Hohen Tauern, Wald im Gesäuse, Kalkalpen und Thayatal, Wasser und Auenlandschaften in den Nationalparks Donauauen und Neusiedlersee-Seewinkel. Nationalparks sind Lebensraum für Tiere, Erholungsraum für Menschen und Klassenzimmer unter freiem Himmel für Schüler.

Das Jahr 2011 stand bei den sechs österreichischen Nationalparks im Zeichen der neuen Kooperationen und Entwicklung gemeinsamer Projekte. Die im Jahr zuvor gemeinsam mit den Landesräten beschlossene Nationalpark-Strategie, die ein Arbeitsprogramm für gemeinschaftliche Projekte vorgibt, konnte umgesetzt werden. Schwerpunkt war die Festlegung einer effizienten Organisation unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“. Mit der heute vorliegenden Strategie zur Zukunft der österreichischen Nationalparks ziehen wirklich alle an einem Strang. Das ist ein großer Erfolg für die weitere Entwicklung der Nationalparks als hochrangige Schutzgebiete.

2011 konnten wir darüber hinaus auch neue Aufgaben in Angriff nehmen. Dazu gehörten insbesondere Nationalpark übergreifende Themen wie das Management von Wildtieren, die Behandlung der Borkenkäferproblematik oder auch die Entwicklung einer gemeinsamen Forschungsdatenbank. Ein weiterer wesentlicher Punkt war die Erstellung eines Konzepts für einen „Nationalparks Austria Wissenschaftspreis“. All diese Aktivitäten zeigen, dass die Nationalpark-Strategie auf einen guten Kurs hinsteuert und zur Weiterentwicklung der Nationalparks beiträgt.

Erholung in dieser geschützten, natürlichen Umgebung bedeutet, unberührte Natur vorzufinden. Nationalparks sind für den Naturschutz enorm wichtig. In den vergangenen Jahren haben sie sich zu wichtigen Zentren in den Regionen entwickelt: Sie sind Vorzeigeprojekte in Naturschutz, Forschungs- und Bildungsstätten und Besucherattraktionen gleichermaßen und somit auch ein wesentlicher Faktor für die regionale Wirtschaft.

Die Nationalparks und andere Schutzgebiete bewahren eine Vielzahl von Lebensräumen, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind, und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Ich sehe in der Umsetzung der Nationalpark-Strategie einen zukunftsweisenden Weg, den wir für künftige Generationen einschlagen müssen. Die Nationalparks im internationalen Schutzgebietsverbund sind aufgerufen, hier mit ihren Leistungen, die sie für die Allgemeinheit erbringen, als Vorbild zu dienen. Daher unterstütze ich alle Aktivitäten der Nationalparks, die zum Wohle von Mensch und Natur getroffen werden.



Dipl.-Ing. Niki Berlakovich
Landwirtschafts- und Umweltminister

Die sechs österreichischen Nationalparks

Web-Info: www.nationalparks-austria.at



NP Neusiedler See-Seewinkel
Nationalpark Hohe Tauern
Nationalpark Gesäuse
Nationalpark Kalkalpen
Nationalpark Donau-Auen
Nationalpark Thayatal

Insgesamt umfassen die sechs österreichischen Nationalparks 2.373 km². (2,83% der gesamten Staatsfläche)

Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaften auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Die Nationalparks sind multifunktionale Einrichtungen, deren Management-Entscheidungen und Maßnahmen naturgemäß langfristig und weitreichend ausgelegt sind. Ihre Ökosysteme und Rahmenbedingungen unterliegen jedoch einem stetigen Wandel und Wechselwirkungen mit ihrem komplexen Umfeld. Immer wieder müssen neue Herausforderungen gemeistert und veränderte Aufgabenstellungen gelöst werden. Das stellt die Schutzgebietsverwaltungen vor die Notwendigkeit, ihre Strategien, Zielsetzungen und Management-Instrumente regelmäßig anzupassen und zu optimieren. Um alle damit verbundenen Ziele zu erreichen, haben die österrei-

chischen Nationalparks im Jahre 2010 auch gemeinsame Strategien und Standards vereinbart. Die Zielsetzungen und Erfolgsindikatoren zu insgesamt neun Geschäftsbereichen wurden von den Nationalpark-Direktoren erarbeitet und mit dem Bund, den Ländern und ausgewählten Umwelt-NGOs abgestimmt.

Im Jahr 2011 wurde der Verein „Nationalparks Austria“ gegründet. Mit der Gründung dieses Vereins wollen die Nationalpark-Direktoren noch enger zusammenarbeiten und Verantwortung für die gemeinsame Arbeit aller österreichischen Nationalparks übernehmen. Primäre Aufgabe ist es, die in der Nationalpark-Koordinierungsrunde bzw. in der österreichischen Nationalpark-Strategie vereinbarten Maßnahmen umzusetzen.



Erste Generalversammlung des Vereins „Nationalparks Austria“ am 4. Oktober 2011 in Retz, Nationalpark Thayatal.

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Gesamt (km ²)
Kärnten	313	107	440
Salzburg	538	267	805
Tirol	347	264	611
Gesamt	1.198	638	1.856

- ✓ West-Ost-Erstreckung: 100 km
- ✓ Nord-Süd-Erstreckung: 40 km
- ✓ Seehöhe: 1.000 m bis 3.798 m (Großglockner)
- ✓ 266 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ✓ 342 Gletscher mit einer Gesamtfläche von 130 km²
- ✓ 279 Bäche, davon 57 Gletscherbäche
- ✓ 26 bedeutende Wasserfälle
- ✓ 551 Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha



Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor, bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung, beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider, wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über jahrhundertalte, bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

Der Gößnitzwasserfall in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut am Großglockner – ein beliebtes Ausflugsziel.

Rückblick



2. Februar

Pressegespräch –
SchülerInnen der Nationalpark-Region Hohe Tauern
werden fit für den Klimaschutz,
Lurnfeld



24. Februar

Unterzeichnung Kooperationsabkommen
mit Oberstufenrealgymnasium Spittal,
Mallnitz



25. Februar

Sitzung Jagdbeirat,
Mallnitz



15. März

Konstituierende Sitzung des länderübergreifenden
Wissenschaftlichen Beirates,
Mallnitz

Rückblick

20. März

Eröffnung Sonderausstellung „Vom traditionellen
Handwerk zum Kunsthandwerk“
im BIOS Nationalparkzentrum,
Mallnitz



31. März

Zertifikatsverleihung für Nationalpark Ranger,
Nationalpark Neusiedler See



12. April

Jubiläumsabend
„30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern“,
Klagenfurt



1. bis 4. Mai

Seminar der Swarovski Waterschool
mit Teilnehmern aus China, Indien und Uganda,
Mallnitz



Rückblick



3. und 4. Mai

ECONNECT-Tagung
„Zukunft der Schutzgebiete“,
Mallnitz



5. Mai

Sitzung Nationalparkkuratorium
und Nationalparkkomitee,
Mallnitz



6. Mai

Eröffnung Sonderausstellung „Die Großen Vier –
Vom Umgang mit Bär, Wolf und Luchs“
im BIOS Nationalparkzentrum,
Mallnitz



18. Juni

Länderübergreifendes Steinwildsymposium,
Heiligenblut

Rückblick

19. Juni

Eröffnung Naturerlebnisweg
„Natura Mystica“,
Heiligenblut



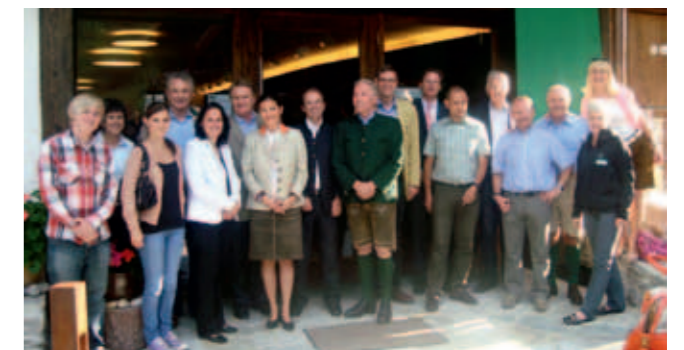
2. Juli

Eröffnung Sonderausstellung „Alpen-Himalaya“
im BIOS Nationalparkzentrum,
Mallnitz



7. und 8. Juli

Sponsorentreffen des „Vereins der Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern“,
Kaprun



11. Juli

Start des „Nationalpark-Jungforscherclubs“,
Mallnitz



Rückblick



17. Juli

Nationalpark-Präsentation beim Waldtag,
Spittal



18. Juli

Übergabe E-Mobile für eine emissionsfreie
Mobilität im Nationalpark,
Wien



22. Juli

Abschlussfest der Coca Cola Junior Ranger,
Mallnitz



27. Juli

Aufnahme Nationalpark Hohe Tauern Kärnten
als erstes österreichisches Schutzgebiet bei
„Fahrtziel Natur“ der Deutschen Bahn,
Berlin

Rückblick

10. und 11. September

Nationalpark-Präsentation beim Erntedankfest,
Wien



15. September

Präsentation Jubiläumsdokumentation
„30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern Kärnten“,
Großkirchheim



24. September

Einweihung Nationalpark-Bahnhof,
Mallnitz



2. bis 7. Oktober

Studienbesuch
„Climate Change and Climate Protection“,
Mallnitz



Rückblick



6. Oktober

Kür „Almen des Jahres 2011“,
Wien



21. Oktober

Präsentation Pasterzenpublikation anlässlich
40 Jahre „Heiligenbluter Vereinbarung“,
Heiligenblut



10. bis 12. November

Nationalpark-Präsentation bei der
Interpädagogica,
Wien



11. November

Abschluss Seminarsaison 2011
mit Wildbretseminar,
Mallnitz

Rückblick

11. und 12. November

Internationales Bartgeiersymposium,
Mallnitz



18. November

Auszeichnung „Themenwege des Jahres 2011“,
Klagenfurt



6. Dezember

Startschuss der mobilen Nationalparkausstellung,
Spittal



6. Dezember

Zeugnisverleihung an die zertifizierten
„Österreichischen Nationalpark Ranger“,
Spittal



Organe des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern

Nationalparkkuratorium

Aufgaben: Tätigkeitsbericht, Rechnungsabschluss, Voranschlag

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (NP-Referent)

Vorsitzender *LHStv. Dipl.-Ing. Uwe Scheuch*

Gemeindevertreter

Mitglied *LAbg. Bgm. Peter Suntinger*
Ersatzmitglied *Bgm. Josef Schachner*

Gemeindevertreter

Mitglied *Mag. Klaus Rüscher*
Ersatzmitglied *Bgm. Dr. Wilhelm Pacher (1/2 Periode)*
Bgm. Günther Novak (1/2 Periode)

Grundbesitzervertreter

Mitglied *Franz Schmid, Heiligenblut*
Ersatzmitglied *Johann Bäuerle, Heiligenblut*

Grundbesitzervertreter

Mitglied *Martin Pirker, Malta*
Ersatzmitglied *Albert Huber, Obervellach*

Amt d. Kärntner Landesregierung Ökologie, Natur- u. Landschaftsschutz

Mitglied *Dr. Helmut Hartl*
Ersatzmitglied *Mag. Bernhard Gutleb*

Amt d. Kärntner Landesregierung, Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied *Mag. Heide Pichler*
Ersatzmitglied *Maria Alber*

Bundesministerium f. Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft

Mitglied *Mag. Valerie Zacherl-Draxler*
Ersatzmitglied *RgR Anton Krammer*

Oesterreichischer Alpenverein

Mitglied *Peter Haßbacher*
Ersatzmitglied *Willi Seifert*

Nationalparkkomitee

Aufgaben: Beratung der Geschäftsführung und Entscheidung über Förderungsvorschläge

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Gde. Heiligenblut *Bgm. Josef Schachner, Vorsitzender*
Gde. Großkirchheim *LAbg. Bgm. Peter Suntinger*
Gde. Mörttschach *Bgm. Horst Plössnig*
Gde. Winklern *Bgm. Hermann Seebacher*
Gde. Mallnitz *Bgm. Günther Novak*
Gde. Malta *Bgm. Mag. Klaus Rüscher*
Gde. Obervellach *Bgm. Dr. Wilhelm Pacher*

14 Grundbesitzervertreter

Gde. Heiligenblut *Johann Bäuerle*
Gde. Heiligenblut *Franz Schmid*
Gde. Großkirchheim *Johann Pichler*
Gde. Großkirchheim *Peter Zirknitzer*
Gde. Mörttschach *Gerald Oberdorfer*
Gde. Mörttschach *Thomas Ploner*
Gde. Winklern *Arnold Fercher*
Gde. Winklern *Johann Thaler*
Gde. Mallnitz *Mag. Anton Glantschnig*
Gde. Mallnitz *Alwin Hofer*
Gde. Malta *Martin Pirker*
Gde. Malta *Friedrich Feistritzer*
Gde. Obervellach *Albert Huber*
Gde. Obervellach *Josef Eisank*

2 Vertreter des Amtes d. Kärntner Landesregierung

Dr. Gerold Glantschnig
BH Dr. Klaus Brandner

1 Vertreter der Kammer für Land- u. Forstwirtschaft

Präs. Ing. Johann Mößler

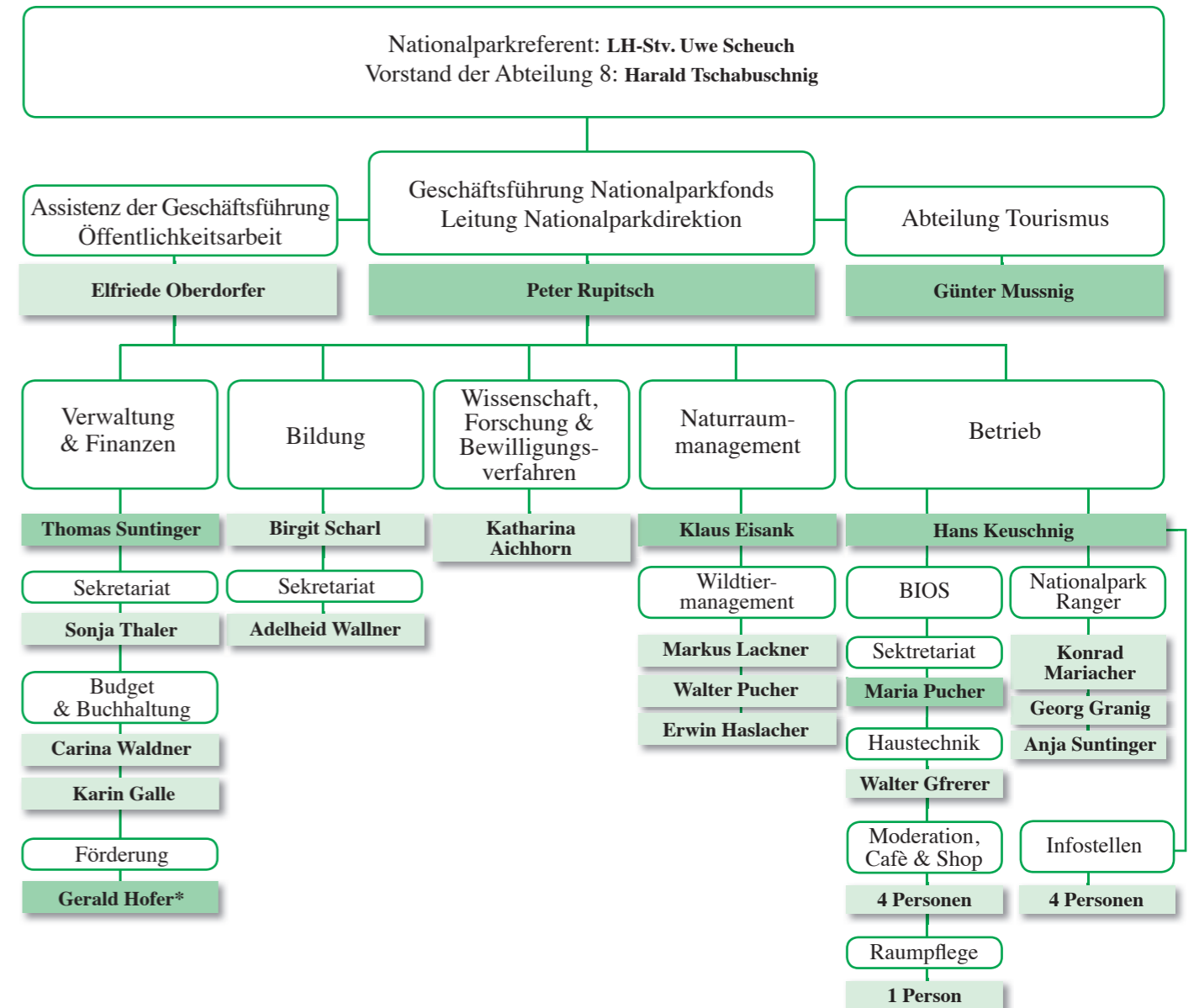
1 Vertreter des Bundes

Mag. Valerie Zacherl-Draxler

1 Vertreter des Oesterreichischen Alpenvereins

Mag. Hans Jury

Nationalparkverwaltung



■ LANDESBEDIENSTETE

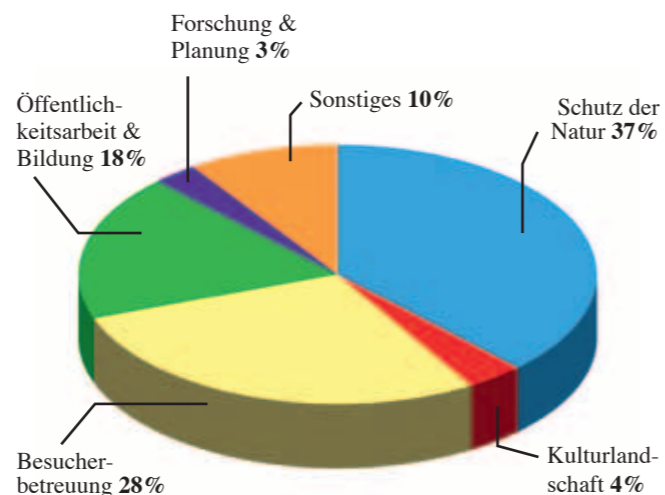
■ FONDSBEDIENSTETE

* Sowohl für Nationalpark Hohe Tauern als auch für Nationalpark Nockberge tätig.

Verwendung der Nationalparkmittel

Ausgaben Nationalpark Hohe Tauern 2011: € 2.920.000,00

Schutz der Natur	1.105.000,00
Kulturlandschaft	105.000,00
Besucherbetreuung	815.000,00
Öffentlichkeitsarbeit & Bildung	535.000,00
Forschung & Planung	80.000,00
Sonstiges	280.000,00
Gesamt	2.920.000,00



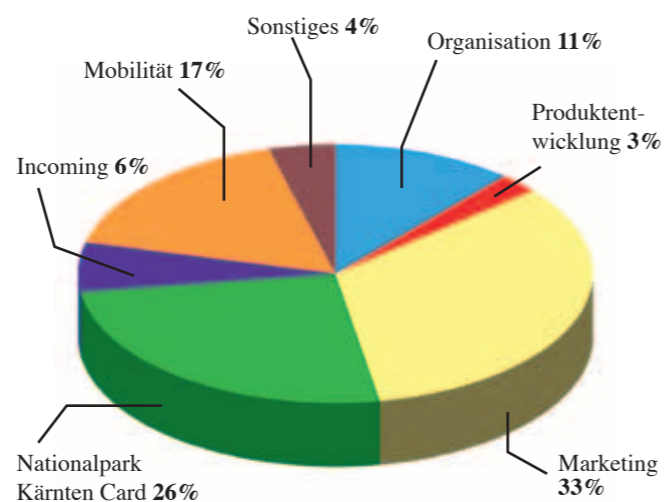
Sekretariat des Nationalparkrates

Die Zuwendungen des Landes Kärnten an das Ratssekretariat sind in dieser Grafik nicht dargestellt. Laut Vereinbarung gem. § 15a BVG zwischen dem Bund und den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol werden von den Vertragspartnern finanzielle Mittel für

länderübergreifende Projekte – mit Schwerpunkt auf Wissenschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bildung – bereitgestellt. Die Zuwendungen des Landes Kärnten an das Ratssekretariat im Jahr 2011: € 72.673,00

Ausgaben Nationalpark Tourismus 2011: € 1.740.000,00

Organisation	198.000,00
Produktentwicklung	45.000,00
Marketing gesamt	580.000,00
Nationalpark Kärnten Card	445.000,00
Incoming	105.000,00
Mobilität	295.000,00
Sonstiges	72.000,00
Gesamt	1.740.000,00



Stand: 17.01.2012, Ausgaben vor den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2011, die gerundeten Zahlen spiegeln das Budget des Jahres 2011 wider, die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2011 dokumentiert.

Wildtiermanagement

Am 1. Januar 2011 begann die neue Jagdpachtperiode, auch für die vom Kärntner Nationalparkfonds gepachteten Reviere in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern. Laut Kärntner Jagdgesetz können Jagdpachtverträge nur für einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschlossen werden. Durch die Anpachtung von 24 Revieren werden die IUCN-Vorgaben für die Kategorie II „Nationalparks“ (Außennutzungsstellung von 75 % der Kernzonenfläche) erfüllt.

Die Bilanz:

Insgesamt konnten 24 Reviere mit einer Fläche von über 25.000 ha vom Kärntner Nationalparkfonds gepachtet werden. Die Steigerung von 8 Revieren gegenüber der vorangegangenen Pachtperiode gelang in enger Zusammenarbeit mit den Nationalpark-GrundeigentümerInnen, die schon bei der Jagdgebietenfeststellung große Eigenjagden gemäß dem Kärntner Jagdgesetz nationalparkgerecht in zwei Reviere zerlegten.

Das Kernzonenrevier wurde an den Kärntner Nationalparkfonds verpachtet, das vorgelagerte Revier an einen einheimischen Jagdpächter. Möglich ist diese Vorgangsweise nur in enger Kooperation zwischen GrundeigentümerInnen, Behörden, Jägerschaft und Nationalparkverwaltung - ohne gegenseitiges Misstrauen - zum Wohle der Wildtiere im Nationalpark.

Nationalparkreviere Heiligenblut:

Pasterze Umgebung, Pasterzenalpe Nord, Pasterzenalpe Süd, Brunnwiesen, Göfñitzer Ochsenalpe, Maleschischk, Zoppenitzenalpe, Fleiß II

Nationalparkreviere Großkirchheim:

Graden Schattseite hinten, Graden Sonnseite hinten, Großzirknitz II, Kleinzirknitz II, Steinalpe II

Nationalparkrevier Mörttschach:

Stranacher Schafalpe

Nationalparkrevier Winklern:

Winkler Alpe II

Nationalparkreviere Mallnitz:

Öde Woiskan, Korntauern, Lassacher Alpe, Dösen II

Nationalparkreviere Obervellach:

Moosbodenalpe, Wabnigalpe

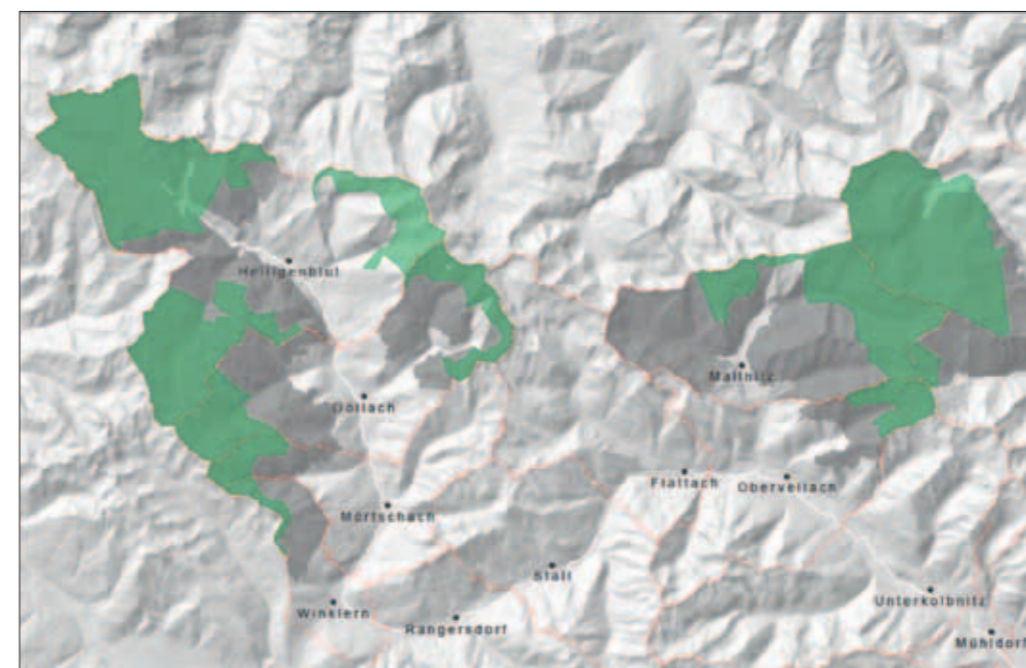
Nationalparkreviere Malta:

Großelendalpe, Kleinelendalpe, Wolfgangalpe I

Das Revier Sameralpe in der Gemeinde Malta wurde mittlerweile auch aufgeteilt. Ab 1. Januar 2013 wird die Sameralpe I als 25. Revier ebenfalls vom Kärntner Nationalparkfonds gepachtet.

Internationale Anerkennung

Mit der Anpachtung der Jagdreviere in der Kernzone des Nationalparks sowie dem bereits 2008 verlängerten Übereinkommen zwischen der Kärntner Jägerschaft und dem Kärntner Nationalparkfonds über die Umsetzung eines nationalparkgerechten Wildtiermanagements ist die internationale Anerkennung des Nationalparks auf weitere zehn Jahre sichergestellt. Durch Zusatzvereinbarungen im Rahmen der „Allgemeinen Abgeltung“ (Vorverträge) ist der IUCN-Status langfristig bis 2030 abgesichert – ein Vertrauensbeweis, der uns seitens der GrundeigentümerInnen entgegengebracht wurde.



Nationalparkreviere 2011
Datengrundlage: Nationalpark Hohe Tauern, KR005, B09
Bearbeitet: Mag. Katharina Aulhorn, BHT
Dringhöhe: Stand 2004/7
1:140.000
0 2 4 6 8 10 Kilometer
Nationalpark
Hohe Tauern

Wildtiermanagement Projekte

Rückkehr der großen Beutegreifer Bär, Luchs und Wolf

Bär, Luchs und Wolf sind europaweit streng geschützte Arten: So unterliegen sie u. a. der Berner Konvention, dem CITES 2 Abkommen und der FFH-Richtlinie (Natura 2000). In den drei Nationalpark-Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol sind diese Beutegreifer im Jagdgesetz, in Tirol zusätzlich auch noch im Naturschutzgesetz, als ganzjährig geschonte Arten angeführt. Wer soll diesen streng geschützten, aber vielerorts nicht gern gesehenen Wildarten Rückzugsmöglichkeiten bieten, wenn nicht ein großes Schutzgebiet, wie es der Nationalpark Hohe Tauern ist? Aus diesem Grund haben die Nationalparkverwaltungen ein Positionspapier zur Rückkehr der großen Beutegreifer verfasst, worin folgende Eckpunkte definiert sind:

✓ *Der Nationalpark Hohe Tauern wird aktiv keine Aussetzungen von Bär, Luchs oder Wolf durchführen und hat auch in der Vergangenheit keine diesbezüglichen Aussetzungen durchgeführt. Sollte jedoch eine andere, anerkannte Institution/Interessensgruppe (z.B. Jägerschaft) eine Wiederansiedlung bzw. Aufstockung planen, ist stets mit Gesprächsbereitschaft seitens des Nationalparks zu rechnen.*

✓ *Der Nationalpark Hohe Tauern wird zuwandernde Tierarten willkommen heißen. Als wesentliches Ziel eines Schutzgebietes gilt der Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.*

✓ *Bestehende Zuständigkeiten und Kompetenzen werden nicht angetastet. Diesbezüglich ist die Gesetzeslage zu den Arten Bär, Luchs und Wolf in den Bundesländern klar geregelt.*

✓ *Der Nationalpark Hohe Tauern wird im Schutzgebiet und in der Nationalpark-Region Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärungsarbeit usw. betreiben und sieht seine Rolle in einer Koordinierungsstelle, welche als Ansprechpartner für Betroffene vermittelt und in Entschädigungsfragen beratend zur Seite stehen kann.*

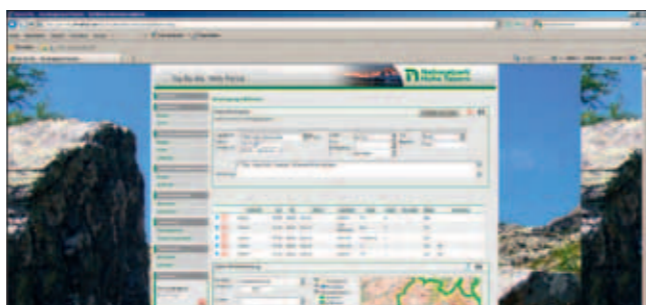
✓ *Der Nationalpark Hohe Tauern wird sich bemühen, hinkünftig Schulungen und Informationsveranstaltungen in der Region durch Experten gemeinsam mit anderen Interessensgruppen (Jägerschaft, Jagdbehörde, Naturschutzabteilung, Naturschutzbund, WWF, etc.) anzubieten und Personen laufend im Erkennen von Nachweisen von Beutegreifern zu schulen, wodurch auch Nachweisdaten im Sinne eines Monitorings gesichert werden sollen.*



Jungluchs genießt die Sonne.

NARAMA

Ab sofort verfügbar: die NATurRAumMANagement-Datenbank, eine Online-Datenbank, in der alle wildbiologischen Daten zentral erfasst werden und jederzeit für die Auswertung bereit stehen. Trends und Änderungen in der Natur lassen sich nur mit gutem Datenmaterial signifikant erkennen. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Revital in Osttirol eine Online-Datenbank entwickelt, in der alle für den Naturraum relevanten Beobachtungen eingetragen werden – von den Gamszählungen über das Steinadlermonitoring bis hin zu den Kontrollen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes. Alles in einer Datenbank, deren Auswertung nach Jahren interessante Ergebnisse bringen wird.



Alle wildbiologischen Daten wurden ab 2011 in der Online-Datenbank „NARAMA“ zentral erfasst und stehen jederzeit zur Auswertung bereit.

Steinwild

2011 wurde das Telemetrieprojekt „Raumverhalten Alpensteinbock“ abgeschlossen und der Endbericht soll in einer populärwissenschaftlichen Broschüre zusammengefasst werden. Insgesamt konnten während der Projektlaufzeit zehn Steinböcke und eine Steingeiß mit GPS-Sendern ausgestattet werden, die Positions- und Aktivitätsdaten seit 2006 lieferten. Bei zwei Böcken gelang ein Senderwechsel für langjährige Datenreihen.

Die Auswertung von bisher zehn Sendern brachte interessante Ergebnisse:

- ✓ *Zusammenhang der Populationen in Kärnten, Salzburg und Tirol*
- ✓ *Lebensraumnutzung*
- ✓ *Bevorzugte Höhenlage und Exposition sowie Habitatpräferenzen*
- ✓ *Aktivitätsrhythmen nach Geschlecht, Alter und Jahreszeit.*

Wildtiermanagement Projekte

Rotwildtelemetrie Seebachtal / Mallnitz

Das Projekt „Rotwildtelemetrie“ im Revier Lassacher Alpe im Seebachtal wurde 2011 mit dem Bau einer Lebendfalle gestartet. Aufgrund des Weidebetriebes konnte die Falle erst nach Almabtrieb aktiviert werden. Die Auswertung der Bilder ergab, dass – bedingt durch die langanhaltende Schönwetterperiode im Herbst 2011 – das Futter nur von den Rehen angenommen wurde, während das Rotwild in den Hochlagen geblieben ist.

Ein schneereicher Winter 2011/2012 sollte jedoch das Rotwild dazu bringen, das Futter in der Lebendfalle anzunehmen und so eine Narkotisierung und Besenderung ermöglichen.



Lebendfalle im Revier Lassacher Alpe.

Pilotprojekt Auerhuhn

Vor zwei Jahren hat der Kärntner Nationalparkfonds dieses Projekt in Auftrag gegeben mit dem Ziel, den Bestand des Auerwildes in der Nationalparkregion Mallnitz/Obervevach zu untersuchen und gleichzeitig Maßnahmen für die Verbesserung des Lebensraumes vorzuschlagen und umzusetzen.



Managementfläche Gassner Alm.

Umsetzung:

2011 konnte im Rahmen des Alpine Space Projekt „Econnect“ erstmals ein Auerhuhn-Lebensraum gestaltet werden. Im Kaponigtal in der Nationalparkgemeinde Obervevach wurde die „Gassner Alm“ in der Außenzone des Nationalparks ausgewählt. Wie am Luftbild ersichtlich, ist die Alm im Laufe der Zeit fast zur Gänze verwaldet, nur im Bereich der Gassnerhütte wurden noch Auerhuhnnachweise gefunden. Gemeinsam mit dem Projektteam wurden nach Rücksprache mit den privaten GrundeigentümerInnen die notwendigen Maßnahmen für die Gestaltung des Auerhuhn-Lebensraumes festgelegt: z.B. Auflichtungsarbeiten durch die Wegnahme der Fichten, die Freistellung markanter Lärchen und das Entfernen sämtlichen Astmaterials. Durch die Größe der Fläche wurden die Arbeiten an ein Holzschlägerungsunternehmen vergeben, welches sämtliches ausgezeichnetes Baumaterial zur Gänze entfernen musste. Drei Seiltrassen waren für die Auflichtung des dichten Baumbestandes notwendig, die dem Auerwild jetzt als Flugschneisen dienen. Die Überschirmung der Fläche konnte von 90% auf ca. 60% reduziert werden – ideale Voraussetzungen für die Hühnervögel.

Ergebnisse:

1. *Den Grundbesitzern ist es ohne entsprechende finanzielle Unterstützung nicht möglich, ihre Flächen – egal ob Alm oder Wald – auerhuhngerecht zu gestalten, da die Werbungskosten wesentlich höher sind als der Holzerlös.*
2. *Trotz der nach wie vor gegebenen Überschirmung von ca. 60% ist die Fläche als Almweide wieder besser nutzbar und es wird damit ein neuerliches schnelles Zuwachsen der Fläche verzögert.*
3. *Auerhühner sind dankbare Hühnervögel, die passende Lebensräume rasch annehmen. Ein Monitoring soll diese Hypothese in den nächsten Jahren bestätigen.*

Nur durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Forst- und Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz können Lebensräume für die Hühnervögel gestaltet werden. Das Pilotprojekt könnte Vorbild für einen kärntenweiten „Aktionsplan Auerhuhn“ sein.

Wildtiermanagement

Jagdbeirat

Die Sitzung des für die Beratung des Kärntner Nationalparkfonds bei sämtlichen in den Nationalparkrevieren durchzuführenden Maßnahmen eingerichteten Jagdbeirates fand am 25. Februar 2011 in Mallnitz statt.

Aus aktuellem Anlass wurde das Thema „Die Rückkehr der großen Beutegreifer“ diskutiert, das durch die beobachteten Wölfe in Kärnten sehr brisant geworden ist. Die Mitglieder des Jagdbeirates wollen zu einer dringend notwendigen Versachlichung der Diskussionen beitragen.

Der Vorschlag der Nationalparkverwaltung, im Abschlussplan auf die Altersklasseneinteilung zu verzichten und nur zwischen männlichen und weiblichen Stücken zu unterscheiden, wurde nicht angenommen, weil diese Vorgangsweise in den Abschlussrichtlinien des Kärntner Jagdgesetzes (dem auch die Nationalparkreviere unterliegen) nicht vorgesehen ist.



Gamszählung im Gradental, Nationalparkgemeinde Großkirchheim.

Neue Mitglieder:

Da das Steinwild beim Nationalpark Wildtiermanagement eine immer wichtigere Rolle einnimmt, wurde der Obmann der Steinwildhegegemeinschaft, Herr Hans Pichler, als kooptiertes Mitglied im Jagdbeirat aufgenommen.

Anstelle des in den Ruhestand getretenen Dr. Rudi Köck, Wildbiologe beim Amt der Kärntner Landesregierung, wurde sein Nachfolger, Mag. Roman Kiebauer, in den Beirat nominiert.

Steinwildhegegemeinschaft Großglockner

Neuerungen gab es auch bei der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner, die für die neue Jagdpachtperiode gegründet wurde. Da die Mitglieder der Hegegemeinschaft die Jagdausübungsberechtigten der festgestellten Steinwildreviere sind, müssen diese der Mitgliedschaft, die jedoch freiwillig ist, zustimmen. Die konstituierende Sitzung fand am 26.03.2011 in Heiligenblut statt, bei der die Satzungen einstimmig beschlossen wurden.

Neuerungen:

✓ Die Jagdgebiete in den Nationalparkgemeinden Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach und Winklern wurden in Steinwildstandwildreviere und –wechselwildreviere unterteilt. In den Standwildrevieren müssen alle Populationsfaktoren wie Setz-, Brunft- und Wintererstand nachweislich vorhanden sein. Wechselwildreviere sind mehrere zusammenhängende Reviere, in denen gemeinsam alle drei Faktoren vorhanden sein müssen.

✓ Da der Kärntner Nationalparkfonds mittlerweile 80% der Standwildreviere und 60% der Wechselwildreviere gepachtet hat, wurde die Geschäftsführung der Hegegemeinschaft mit Sitz in der Nationalparkverwaltung in Großkirchheim eingerichtet und Markus Lackner als Geschäftsführer bestellt.

✓ Der Steinwildhegegemeinschaft gehören aktuell 24 Reviere an, 9 Standwild- und 15 Wechselwildreviere, mit einer Gesamtfläche von ca. 20.000 ha.

Steinwildsymposium:

Am 18. Juni fand das länderübergreifende Steinwildsymposium in Heiligenblut am Großglockner mit drei interessanten Referaten statt.

Steinwildzähltag:

Der am 2. Juli durchgeführte Steinwildzähltag ergab auf Kärntner Seite einen gesunden Bestand von 249 Stück Steinwild mit 46 Kitzen.



Ausschuss Steinwildhegegemeinschaft Großglockner mit GF Markus Lackner.

Vertragsnaturschutz

Auf ausdrücklichen Wunsch der GrundeigentümerInnen wurden 2.042 ha im Großen und Kleinen Fleißtal in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut als Kern- und Außenzone am 26.08.2011 per Verordnung der Kärntner Landesregierung ausgewiesen.

Eine Erweiterung des Schutzgebietes ist nur nach sehr strengen Vorgaben möglich. Folgende Voraussetzungen müssen gegeben sein:

- ✓ Verhältnis Kern- zu Außenzone beträgt 2/3 zu 1/3
- ✓ Umsetzung eines nationalparkgerechten Wildtiermanagements auf mindestens 75% der Kernzonenfläche
- ✓ Nominierung der Kernzone als Natura 2000-Gebiet nach der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie
- ✓ Nachweis einer entsprechenden Artenvielfalt.

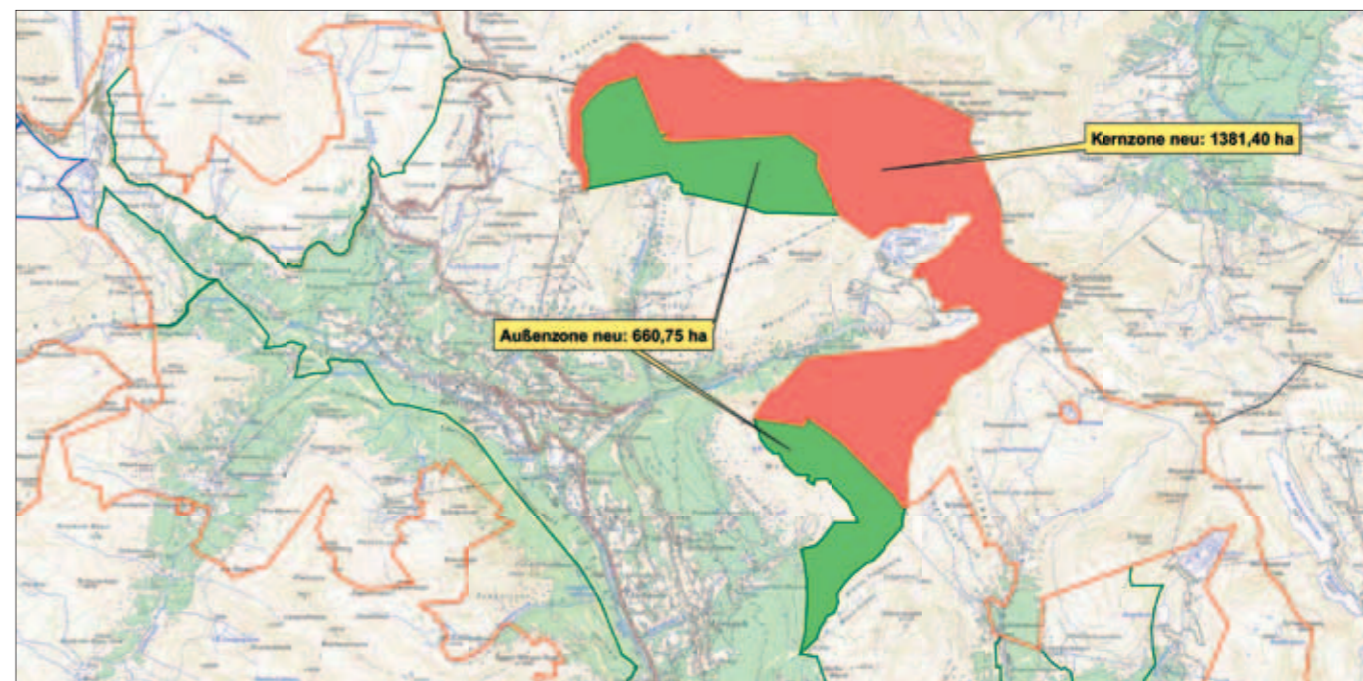
Im Gegenzug dazu, wird allen Nationalpark-GrundeigentümerInnen das Vertragsnaturschutzmodell des Kärntner Nationalparkfonds angeboten. Dieses wurde anlässlich der IUCN-Anerkennung 2001 in partnerschaftlicher Weise mit den GrundeigentümerInnen und deren Interessensvertretungen ausgearbeitet. Es sieht Direktzahlungen an GrundeigentümerInnen für erbrachte Leistungen (Nutzungsverzicht oder Erschwernisse in der Bewirtschaftung) vor.



Vertragsunterzeichnung mit den Grundeigentümern.

Bilanz:

Vertragspartner insgesamt:	238 (+9)	
Verträge insgesamt:	519 (+19)	
Davon		
Allgemeine Abgeltung:	304 Verträge	€ 215.469,25
Kulturlandschaftsabgeltung:	113 Verträge	€ 108.980,10
Naturlandschaftsabgeltung:	102 Verträge	€ 200.955,62
Gesamt:		€ 525.404,97



Detailkarte Verordnung Nationalpark Hohe Tauern 2011 - Erweiterung Großes und Kleines Fleißtal sowie Alpe Hinter den Wiesen.

Kulturlandschafts- programm Hohe Tauern

Mit dem Kulturlandschaftsprogramm wird ein wertvoller Beitrag zum Erhalt und Fortbestand der einzigartigen Kulturlandschaft im Vorfeld eines Nationalparks geleistet.

Traditionelle Bewirtschaftungsformen sowie nationalparkkonforme Sanierungsmaßnahmen bei kulturhistorisch wertvollen Objekten werden vom Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern finanziell unterstützt. Die Erhaltung von Flurdenkmälern sowie die Errichtung von Holzzäunen sind ebenfalls im Kulturlandschaftsprogramm verankert.

Bilanz Jahresprogramm 2011

Verteilung der Fördermittel auf die einzelnen
Landschaftselemente:

Trad. regionstypische Holzdacheindeckungen	€ 19.175,00
Errichtung von traditionellen Holzzäunen	€ 15.089,00
Traditionelle Schnaitelnutzung	€ 5.840,00
Traditionelle Pflege von Lärchweiden	€ 7.978,20
Instandhaltung intakter Klaubsteinmauern	€ 15.892,80
Trad. Sanierung von Klaubsteinmauern	€ 1.485,50
Traditionelle Pflege von Blockwerken	€ 3.456,00
Erhaltung von Flurdenkmälern (Wegkreuz, Bildstock, etc.)	€ 12.149,95

Insgesamt wurden mit den 159 Vertragspartnern 290 Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen. Durch die Zusammenarbeit sowie die Eigeninitiative der örtlichen Naturlandvereine wurde ein wesentlicher Beitrag zum Fortbestand sowie zum Erhalt einer intakten Kulturlandschaft geleistet.



Kulturlandschaft in der Nationalparkgemeinde Mallnitz.

Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des „Regionalen Naturschutzplanes Hohe Tauern“

Alle Bewirtschafter von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der Region wurden zu den Seminaren eingeladen. Naturschutzplanbetrieben wurde die Möglichkeit geboten, die erforderlichen Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des Regionalen Naturschutzplanes zu absolvieren. Erfreulicherweise haben zahlreiche Land- und ForstwirtschaftInnen das Angebot an fachspezifischen Seminaren angenommen. Nicht nur die Fortbildung, sondern auch ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch aus allen Regionsteilen von Kärnten (16 regionale Naturschutzplangebiete) standen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung.



Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des „Regionalen Naturschutzplanes“.

NATURSCHUTZPLAN AUF DER ALM – MASSNAHMEN UND ABWICKLUNG

Der Naturschutzplan auf der Alm ist ein partnerschaftliches Abkommen zwischen dem Almbewirtschafter und der Naturschutzabteilung (LE.NA) und wird nur in Schutzgebieten angeboten.

Dabei wird der Mehraufwand seitens des Almbewirtschafters im Sinne eines Naturschutzes finanziell abgegolten. Bei der Veranstaltung wurden die wesentlichen Punkte bei der Förderabwicklung behandelt und besprochen.

KULTURLANDSCHAFTEN IN ALPINEN SCHUTZ- GEBIETEN – HERAUSFORDERUNG UND CHANCE

Eine seit Jahrhunderten gewachsene Kulturlandschaft hat nicht nur eine kulturelle Wertigkeit, sondern ist für den Naturschutz sowie für die Artenvielfalt von großer Bedeutung. Bei diesem Seminar wurde anhand von Beispielen aus anderen Schutzgebieten, National- und Biosphärenparks die Bedeutung und Bedrohung der Kulturlandschaft behandelt. Anhand einer Exkursion am „Rabisch“, von wo aus im Jahr 1991 das Kulturlandschaftsprogramm Hohe Tauern gestartet und daraufhin auf die anderen Nationalparkgemeinden ausgeweitet wurde, rundete das international angelegte Seminar ab.

Förderung von Einzelprojekten

Zusätzlich zum Kulturlandschaftsprogramm wurden 2011 auch Einzelprojekte gefördert.

Die Aufbereitung der Förderprojekte erfolgte in Zusammenarbeit mit der Abteilung 10L – Kompetenzzentrum Land- und Forstwirtschaft, dem Landwirtschaftsmuseum Ehrental sowie dem Bundesdenkmalamt Kärnten.

Traditionelle Holzdacheindeckungen von bauhistorisch wertvollen Objekten:

5 Projekte mit einer Gesamtsumme von € 20.581,00

Errichtung bzw. Sanierung von Mühlen:

1 Projekt mit einer Gesamtsumme von € 1.485,00



Fortbildungsveranstaltung „Kulturlandschaften in Alpinen Schutzgebieten“.

EXTENSIVE NUTZUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT

Mittels einer extensiven Nutzung leisten die Bauern einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer traditionellen sowie artenreichen Kulturlandschaft. Beim Seminar wurde auf die Auswirkung der aktuellen Nutzungsform auf die Tier- und Pflanzenwelt Stellung bezogen. Verschiedene Beispiele wurden anhand einer Feldbegehung besichtigt und besprochen.

FESTSTELLUNG VON ERTRAG UND QUALITÄT IM GRÜNLAND

Das zentrale Thema war die Ermittlung von Ertrag und Qualität verschiedener Wiesentypen. Diese Erkenntnisse sind die Basis zur Berechnung der optimalen Bestockungsdauer. Im praktischen Teil erfolgte eine Feldbegehung bei einem Bergbauernhof im Dösental. Charakteristische Pflanzen sowie besondere Grasarten, Kräuter und Leguminosen von unterschiedlichen Wiesentypen wurden aufgesucht und im Detail behandelt und besprochen.

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG IM OBEREN MÖLLTAL NATUR VOR DER TÜR – REGIONALER NATURSCHUTZPLAN

Bei einem landwirtschaftlichen Betrieb wurde eine neu angelegte Naturschutzfläche besichtigt. Dabei wurde eine ursprünglich mit Holz bestockte Fläche in eine ökologisch wertvolle Wiesenfläche umgewandelt. Das Projekt wurde mit der Arge NATURSCHUTZ ausgearbeitet und abgewickelt.

Nach einem Vortrag im Gemeindeamt Heiligenblut wurden artenreiche Grünlandflächen beim Gehöft „Sturm“ besichtigt. Bei der Betriebsführung konnten sich die Teilnehmer über die Vorgaben sowie über die Zielsetzungen eines „Arche Hofes“ informieren.

TEICHFÖRDERUNG UND VORSTELLUNG DES NATURA 2000-GEBIETES „MANNBERG-BODEN“

Im Rahmen des Erfahrungsaustausches von Regionalen Naturschutzplangebieten in Kärnten wurden eine extensiv genutzte Teichanlage sowie Feuchtwiesen im Naturschutzplangebiet Kappel am Krappfeld besichtigt. Diese sind wichtige Rückzugsgebiete für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Mit einer intensiven Diskussionsrunde sowie einer gemeinsamen Jause wurde eine erfolgreiche Veranstaltung abgeschlossen.



Holzdacheindeckung eines Hauses in Heiligenblut.



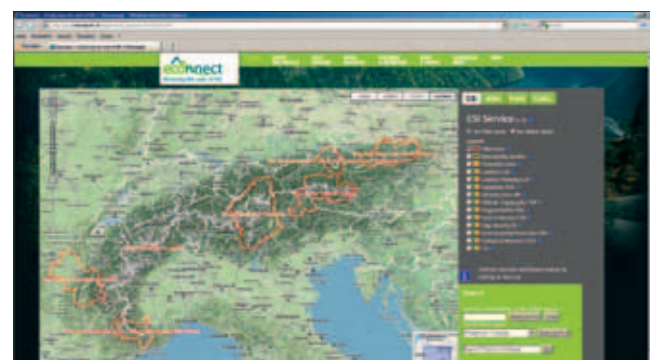
Holzdacheindeckung eines Hauses in Großkirchheim.

ECONNECT

Ökologischer Verbund in den Alpen

Die Alpen zählen zu den ökologisch wichtigsten Regionen der Erde. Sie sind Lebensraum für über 30.000 Tierarten sowie 13.000 Pflanzen- und Pilzarten. Gleichzeitig sind die Alpen jedoch eines der dicht besiedeltesten Gebirge der Welt. Die Verbesserung der ökologischen Vernetzung ist ein wichtiges und aktuelles Thema in den Umweltstrategien der EU und im Umsetzungsprozess der Alpenkonvention. Seit 2008 arbeiten 16 Projektpartner aus 6 Alpenstaaten im Projekt ECONNECT – diese Abkürzung steht für „ecological connectivity“ also für die Ökologische Vernetzung - im Rahmen des EU-Programms ETC Alpine Space intensiv an diesem Ziel. Internationale, mit der Alpenkonvention in Bezug stehende Dachorganisationen, wissenschaftliche Institutionen und lokale Umsetzungspartner haben gemeinsam notwendige und mögliche Maßnahmen aufgezeigt sowie innovative Instrumente zur Förderung eines ökologischen Verbunds entwickelt und umgesetzt. Folgende Hauptergebnisse wurden mit Abschluss des Projektes Ende 2011 realisiert:

- ✓ **Aufbau einer Datenbank, Bereitstellung eines Online-Kartentools zur Untersuchung und Sichtbarmachung von Landschaftsmerkmalen sowie von Barrieren und Korridoren für ausgewählte Zielarten**
- ✓ **Analyse der Barrieren im Alpenraum v.a. hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen**
- ✓ **Förderung eines gemeinsamen Rechtsrahmens**
- ✓ **Konkrete Aktionen vor Ort für die Einrichtung von ökologischen Netzwerken**
- ✓ **Sensibilisierung für ökologische Netzwerke.**



Das Online-Kartentool JECAMI (Joint Ecological Continuum Analysing and Mapping Initiative) bietet alpenweite und regionale Kartendarstellungen zu den umfassenden Ergebnissen von ECONNECT (http://gis.nationalpark.ch/arcgisserver_app/ecomnect/jecami.htm).



Mehr Lebensraum für das Auerwild: Exkursion im Rahmen der Econnect-Tagung „Zukunft der Schutzgebiete“ zur Maßnahmenfläche in Obervellach.

Pilotregion Hohe Tauern

Ökologische Vernetzung braucht Maßnahmen vor Ort. Deshalb wurden für das Projekt ECONNECT sieben Pilotregionen ausgewählt. Die Pilotregion Hohe Tauern ist eine wichtige Nord-Süd- und Ost-West-Verbindung im Zentrum der Ostalpen. Mit dem Nationalpark Hohe Tauern und den Südtiroler Naturparks Rieserferner-Ahrn, Fanes-Sennes-Prags, Drei Zinnen sowie Puez-Geisler weist diese Region das größte zusammenhängende Netzwerk von Schutzgebieten in den Alpen auf. Auch der Nationalpark Hohe Tauern als Großschutzgebiet mit 1.856 km² kann vielen Arten nur Teillebensräume bieten. So ist das Streifgebiet eines Bartgeiers mehrere 100 km² groß und der Aktionsradius eines Luchses kann bis zu 1.000 km² umfassen. Derartigen Raumansprüchen kann ein einzelnes Schutzgebiet nicht gerecht werden und die einzigartige Biodiversität der Alpen kann nur mit Hilfe eines funktionierenden ökologischen Netzwerkes gesichert werden. In der grenzübergreifenden Region Hohe Tauern - Südtirol wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- ✓ **Analyse der rechtlichen Barrieren**
- ✓ **Analyse der Vernetzungssituation der Gewässer**
- ✓ **Auerhuhn: lebensraumverbessernde Maßnahmen in Obervellach und Matrei**
- ✓ **Wintersport-Besuchermanagementprojekt im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten**
- ✓ **Integration des ökologischen Verbundes als Zielsetzung in der österreichischen Nationalpark-Strategie.**



Die 65 Seiten starke Broschüre fasst alle relevanten Ergebnisse des Projektes überblicksartig zusammen.

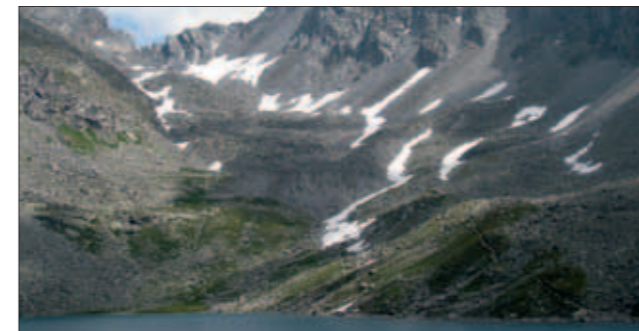


Web-Info:
www.econnectproject.eu

PERMALP

Permafrost in den Hohen Tauern

Der Begriff Permafrost – die Temperatur im Untergrund liegt hier über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren unter 0 °C – befindet sich in Zeiten des Klimawandels in aller Munde. Dahinter verbirgt sich ein Phänomen, das auch in den Hohen Tauern vielerorts anzutreffen ist. Das Auftreten von Permafrost ist von vielen Komponenten abhängig: klimatische Faktoren (Lufttemperatur, Einstrahlung, Wärmeaustauschprozesse), topografische Einflüsse (Exposition, Hangneigung) und lokale Aspekte (Vegetation, Schneebedeckung, Oberflächenstruktur).



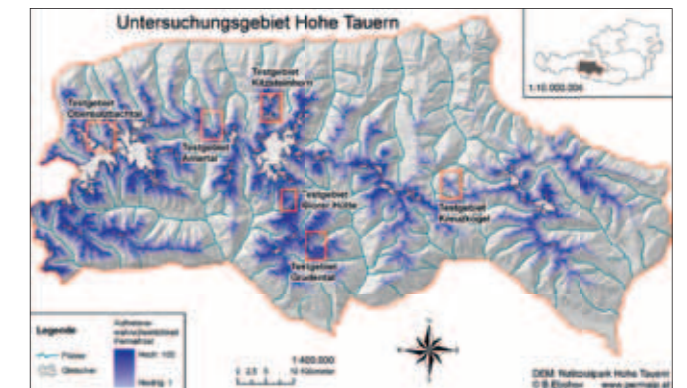
Der Döneser Blockgletscher: Blockgletscher sind die markantesten Permafrosterscheinungen im Hochgebirge - ein Gemisch aus Schutt und Luft wird durch Eis zusammengehalten.

Kombinierte Methodik aus Modellierung und Geländedaten

Das Projekt PERMALP hat sich zum Ziel gesetzt, die aktuelle Permafrostverbreitung in Österreich mit Hilfe modernster Methoden zu erfassen. Die Arbeitsgruppe „Geomorphologie und Umweltsysteme“ der Universität Salzburg hat dafür in der ersten Phase die Region Hohe Tauern als Untersuchungsgebiet (insgesamt 4.379 km²) herangezogen und folgende Arbeitsschritte durchgeführt:

- ✓ **Anpassung des topografisch-klimatischen Verbreitungsschlüssels für die Hohen Tauern**
- ✓ **Modellierung der Permafrostverbreitung in den Hohen Tauern mit einem erweiterten empirisch-statistischem Modell**
- ✓ **Erfassung von Permafrost-Hinweisen in lokalen Testgebieten**
- ✓ **Validierung der Modellergebnisse**
- ✓ **Entwicklung von Permafrostszenarien unter Berücksichtigung einer möglichen zukünftigen Klimaentwicklung**
- ✓ **Ausarbeitung von Empfehlungen im Umgang mit der Permafrostverbreitungskarte.**

In den sechs Testgebieten wurden insgesamt 614 Messungen der Basistemperatur der Schneedecke (BTS) vorgenommen, geophysikalische Erkundungen der Untergrundverhältnisse (Geoelektrik und Bodennadar) entlang von Profillinien durchgeführt und 25 Temperaturlogger zur Messung der oberflächennahen Untergrundtemperatur (GST - ground surface temperature) installiert.



Die Karte der Permafrostverbreitung basiert auf einer Computersimulation in Verbindung mit im Gelände erhobenen Daten. Diese Geländebefunde in den sechs Testgebieten liefern wichtige Hinweise zu lokalen Permafrostvorkommen und sind unverzichtbar für die Validierung des Modells. (Grafik: Uni Salzburg, AG Geomorphologie und Umweltsysteme).

550 km² Permafrost in den Hohen Tauern

Mit Abschluss der ersten Projektphase liegt nun erstmals eine Karte der Permafrostverbreitung für die Hohen Tauern auf Basis eines digitalen Höhenmodells mit hoher Auflösung (10 m Zellengröße) vor. Im gesamten Untersuchungsgebiet von 4.379 km² ist auf 550 km² mit dem Auftreten von Permafrost zu rechnen. Damit sind etwa 12% der Gesamtfläche von Permafrost betroffen. Dem gegenüber steht eine Fläche von 160 km² bzw. knapp 4%, die von Gletschern eingenommen wird.

Permafrost ist rein flächenmäßig ein bedeutendes und charakteristisches Phänomen in den Hohen Tauern. Trotz der Gefahren und Risiken durch das Auftauen des Permafrostes steht er für die Ursprünglichkeit der Natur im Nationalpark Hohe Tauern. Dieses Projekt liefert wissenschaftlich fundierte Daten für das Verständnis des sensiblen Geoökosystems Hochgebirge und erfüllt damit auch einen wichtigen Bildungsauftrag.



Permafrost sieht man meist nicht, die Veränderung und die damit verbundenen Konsequenzen jedoch schon: Felssturz und Steinschlag in Bereichen mit Felspermafrost (Dösesental im August 2009).

Web-Info: www.permalp.at

AVIFAUNA



Hühnervögel, Spechte und Eulen im Nationalpark

Im Jahr 2009 wurde das Projekt „AVIFAUNA Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg“ gemäß Bundesvergabegesetz EU-weit ausgeschrieben. Als bestbietender Auftragnehmer wurde die Bietergemeinschaft REVITAL Ziviltechniker GmbH und coopNATURA ermittelt. Bis 2012 finden im Kärntner und Salzburger Nationalparkanteil umfangreiche Untersuchungen zum Vorkommen und zur Lebensraumnutzung folgender Arten statt:

- ✓ **HÜHNERVÖGEL** - Haselhuhn, Birkhuhn, Auerhuhn, Schneehuhn, Steinhuhn
- ✓ **SPECHTE** - Grauspecht, Schwarzspecht, Weißrückenspecht, Dreizehenspecht
- ✓ **EULEN** - Sperlingskauz, Raufußkauz

Da eine vollständige Begehung des gesamten Nationalparkgebietes unmöglich ist, werden bestimmte Gebiete (Referenzflächen) für die Vogelerhebungen ausgewählt. Die Ergebnisse sind Grundlage für eine computerbasierte Modellierung der Lebensraumqualität und die Berechnung der Bestandszahlen für das gesamte Untersuchungsgebiet.

Aktueller Projektstand

Als Vorstufe zur Modellierung bzw. Abgrenzung der Referenzgebiete wurden im Sommer 2010 stichprobenartige Lebensraumerhebungen (stratifizierte Auswahl) durchgeführt. Insgesamt konnten 657 Punkte mit Hilfe eines speziell für die Zielarten entwickelten Erhebungsbogens kartiert werden. Für die Modellierung kommt das Programm MAXENT zur Verwendung. Das ist eine frei verfügbare Software zur Vorhersage der potenziellen Verbreitung (Habitatmodellierung) von Tier- oder Pflanzenarten auf der Grundlage punktgenauer Verbreitungsangaben sowie bestimmter Umweltfaktoren. Die Modellierung erfolgt in zwei Phasen:

- ✓ **Erstellung von vorläufigen Verbreitungsmodellen als Grundlage für die Auswahl geeigneter Referenzflächen**
- ✓ **Erstellung von endgültigen Verbreitungsmodellen auf Grundlage der im Zuge der Freilandarbeiten erhobenen exakt punkterorteten Vogelnachweise.**

Die Referenzflächen wurden auf Basis aller verfügbaren Lebensraumdaten zum Gebiet unter Berücksichtigung der relevanten öko-

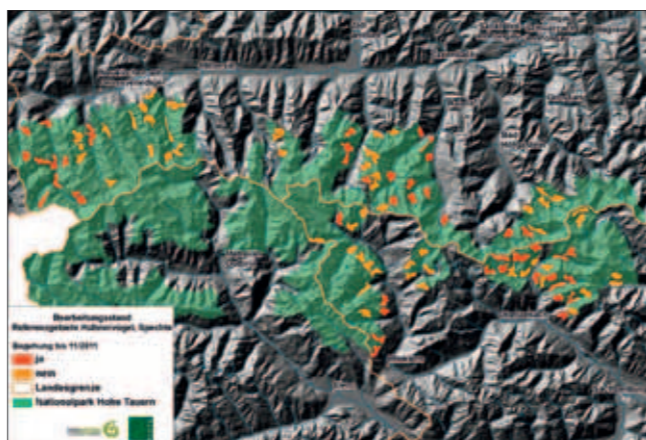


Schneehenne und ihr Küken: Beide können im Hochgebirge nur von erfahrenen BearbeiterInnen kartiert werden.

logischen Parameter sowie bereits dokumentierter Nachweise der Arten berechnet. Ihre Anzahl und Verteilung stellt sicher, dass die im Gelände erfassten Bestandeszahlen für das gesamte Untersuchungsgebiet repräsentativ sind und auf die gesamte Schutzgebietsfläche hochgerechnet werden können. Im Kärntner Anteil wurden bzw. wird 2011 und 2012 auf den Referenzflächen die Bestandserhebung mit Hilfe von direkten und indirekten Nachweise (z.B. Losungen) durchgeführt:

- ✓ **HÜHNERVÖGEL UND SPECHTE:**
51 Flächen, gesamt 7.412 ha, jede Referenzfläche wird drei Mal begangen und innerhalb einer Saison abgeschlossen.
- ✓ **EULEN:**
13 Gebiete, gesamt 2.032 ha, jedes Transekt wird zwei Mal begangen und innerhalb einer Saison abgeschlossen.

Im Jahr 2011 konnte bereits rund die Hälfte aller Referenzgebiete in Kärnten und Salzburg von insgesamt 17 OrnithologInnen kartiert werden. Besonders erfreulich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft und den GrundeigentümerInnen. Durch die enge Abstimmung der Erhebungsarbeiten konnten einerseits Konflikte mit dem Jagdbetrieb verhindert werden und andererseits ermöglichen die guten Ortskenntnisse der JägerInnen und GrundeigentümerInnen eine effiziente und sichere Durchführung der Erhebungen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Beteiligten.



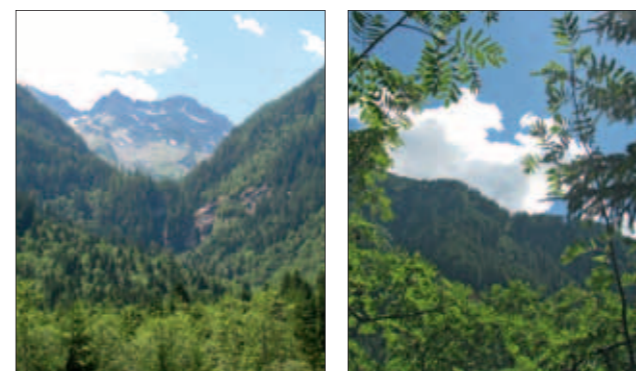
2011 wurden insgesamt 47 Gebiete (21 in Kärnten, 26 in Salzburg) und damit knapp die Hälfte aller Hühnervögel- bzw. Spechtereferenzflächen kartiert. Aufgrund der geringen Schneelage wurden vorwiegend höher gelegene Flächen begangen (Grafik: REVITAL/coopNATURA).

Monitoring Gößgraben

Laubwaldrelikt – Zeuge aus dem Atlantikum

Der Gößgraben ist ein Seitengraben des Maltatales und liegt zum Teil im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. Trotz seiner Lage inmitten der Zentralalpen (zentralalpine Nadelwaldzone) findet man im Gößgraben mehrere 0,3 bis 1,4 ha große Laubwaldreste. Es handelt sich einerseits um Ulmen-Ahornwälder und andererseits um Buchenbestände.

Diese Waldgemeinschaft ist das Relikt einer nacheiszeitlichen Wärmeperiode (Atlantikum vor ca. 6.000 Jahren), das sich trotz der inneralpinen Lage bis in unsere Zeit halten konnte. In den Zentralalpen sind Laubbestände sowohl aufgrund des kontinentalen Klimas (geringe Niederschläge, starke Temperaturschwankungen) als auch aufgrund des menschlichen Einflusses selten. Durch die geschützte „Kessellage“ des Gößgrabens und die hohe Niederschlagshäufigkeit ist ein für Laubbäume günstiges Lokalklima gegeben.



Die Laubwaldrelikte im Gößgraben zählen zu den herausragenden Naturjuwelen im Nationalpark Hohe Tauern.

Seit der Aufhebung des „Naturschutzgebietes Gößgraben-Maltatal“ im Jahr 1964 hat sich die Situation für die seltenen Laubwaldbestände im Gößgraben nachteilig entwickelt. Durch den verstärkten menschlichen Einfluss - Reduzierung der Wassermenge des Gößbaches und dadurch Änderung des Lokalklimas, Intensivierung der forstwirtschaftlichen und jagdlichen Nutzung - sind die Waldbestände immer mehr bedroht. Seit 1986 befindet sich circa die Hälfte des Gebietes in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten. Vom Nationalpark Hohe Tauern wurde Ende der 1990er Jahre eine Grundlagenerhebung (Waldökologische Dokumentation und Bewertung) in Auftrag gegeben.

Maßnahmen zur Sicherung der Naturverjüngung

Auf Basis der Grundlagenerhebung hat die Nationalparkverwaltung Hohe Tauern Kärnten in Kooperation mit den GrundeigentümerInnen im Jahr 2004 insgesamt fünf Dauerbeobachtungsflächen (zwei davon gezäunt) eingerichtet und ein Monitoring in Auftrag gegeben. Ziel der Untersuchung ist die Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Sicherung der einzigartigen Laubwaldbestände im Gößgraben. Mit Hilfe der Zäunungsmaßnahmen soll die ungestörte Verjüngungsentwicklung des Buchenwaldes im Vergleich zu den ungezäunten Flächen folgendermaßen dokumentiert und analysiert werden:

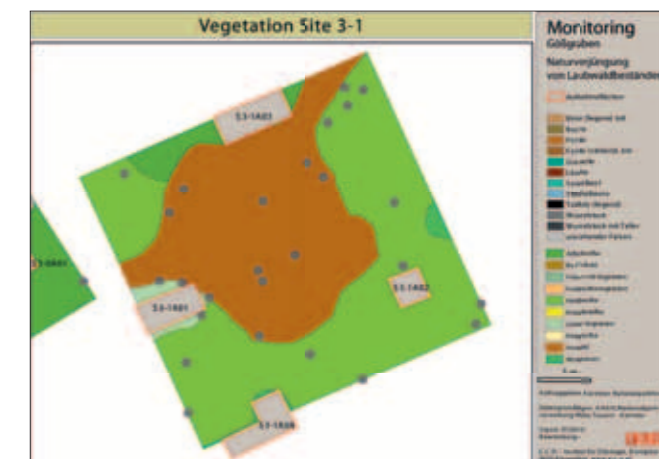
- ✓ **Mehrfache Verortung der Dauerflächen**
- ✓ **Erhebung der Vegetation (Vegetationsaufnahmen)**
- ✓ **Erhebung der Naturverjüngung entlang von Transekten**
- ✓ **Fotodokumentation.**

Seit Einrichtung der Dauerbeobachtungsflächen wurden im zweijährigen Abstand insgesamt vier Erhebungsdurchgänge (2004, 2006, 2008 und 2010) gemacht.



Die gezäunte Dauerfläche im Gößgraben westlich der Kohlmayralm (Site 3-1) im Jahr 2010: Auf dieser Fläche war die Auszäunung erfolgreich. Im Gegensatz zur umgebenden Schlagfläche hat sich hier ein Laubwaldvorstadium etabliert. Auf vergleichbaren Schlagflächen ist daher die Auszäunung des Wildes und Weideviehs sinnvoll.

Aufbauend auf den Ergebnissen des Monitorings sollen im Jahr 2012 gemeinsam mit den GrundeigentümerInnen und den zuständigen Behörden (Bezirksforstinspektion und Landesforstdirektion) die nächsten Schritte diskutiert und weitere Maßnahmen gesetzt werden.



Vegetationskarte der gezäunten Dauerfläche westlich der Kohlmayralm (Site 3-1) und Lage der Aufnahmeflächen (Grafik: E.C.O.).

Gewässermonitoring

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND SALZBURG UND EUROPÄISCHER UNION



Gewässeruntersuchungen im Sommer 2011: Das hinterste Seebachtal ist eines von vier Untersuchungsgebieten im Nationalpark Hohe Tauern.

Infolge des Klimawandels werden sich vor allem die Vergletscherung, Hydrologie und Geomorphologie der Gebirgslagen stark verändern. Die perfekt ans Hochgebirge angepassten Lebensgemeinschaften und Arten geraten somit zusehends unter großen Druck. Kleinlebewesen in Hochgebirgsbächen reagieren extrem empfindlich und sehr schnell auf Veränderungen in der Umwelt und sind dadurch perfekte Indikatoren für den Klimawandel. Der Nationalpark Hohe Tauern birgt eine große Vielfalt an noch unverbauten Gewässerökosystemen. Mehr als die Hälfte der Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet > 1 km² sind gletscherbeeinflusst. Damit sind hier sehr gute Voraussetzungen für Langzeitbeobachtungen zu den Auswirkungen des Klimawandels gegeben.

Im Jahr 2009 hat die Universität Innsbruck im Auftrag des Nationalparks Hohe Tauern mit der Entwicklung und Erprobung der Methodik für ein Gewässermonitoring begonnen. In vier Pilotgebieten werden bis zum Jahr 2012 folgende Schritte umgesetzt:

- ✓ **Einrichtung der Untersuchungsgebiete**
- ✓ **Ökomorphologische Zustandserhebung der Gewässer**
- ✓ **Installation von Temperatur-Loggern & Pegelmessstellen**
- ✓ **Saisonale Erfassung Gewässerökologie und Biodiversität: z.B. Abflussmessungen, Erhebung chemischer Wasserparameter, Probenahme Makrozoobenthos, Fang von Fluginsekten, Amphibienbeobachtungen**
- ✓ **Auswertung und Analyse der Geländedaten**
- ✓ **Gesamtauswertung und Fixierung des Methodendesign für das Monitoring.**

Innovatives Element des Projektes ist die Messung, Auswertung und Interpretation der kausalen Zusammenhänge zwischen Hydrologie und Glaziologie, Geomorphologie sowie Ökologie und Biodiversität. Auf Basis dieser Grunderhebungen soll ein Langzeitbeobachtungsnetz der Gewässer im Nationalpark aufgebaut werden.

Natura 2000 – Naturraumanalyse



Im Frühjahr 2011 konnte das Projekt „Naturraumanalyse: Natura 2000 Schutzgüter Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg“ gestartet werden. Auf Basis einer Ausschreibung gemäß Bundesvergabegesetz ist die Bietergemeinschaft eb&p Umweltbüro GmbH, Ökoteam - Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG und BGIS GmbH der bestbietende Auftragnehmer.

Ziel der Naturraumanalyse ist die Abstufung von Dringlichkeiten im Hinblick auf die Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes sowie die Gewährleistung des Verschlechterungsverbot von ausgewählten Natura 2000 Schutzgütern. Dies erfolgt mit Hilfe von Auswertungen und Analysen bereits vorhandener GIS- und Fachdaten sowie von Literatur und Expertenwissen. Felderhebungen sind keine vorgesehen. Bis zum Sommer 2012 werden für 28 Lebensraumtypen des Anhangs I und 15 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie jeweils folgende Schritte erarbeitet:

- ✓ **Verortung und damit Darstellung der Verbreitung**
- ✓ **Ermittlung des Erhaltungszustandes**
- ✓ **Aufbereitung der Daten und Ergebnisse in einer Datenbank**
- ✓ **Identifizierung von Maßnahmen sowie Formulierung von Projektvorschlägen und Maßnahmenbündeln**
- ✓ **Aufzeigen und Beschreiben von Datendefiziten.**



Der Skabiosen-Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*) ist eines von 43 Natura 2000 Schutzgütern, die im Rahmen der Naturraumanalyse untersucht wurden.

Wegerhaltung und Beschilderung

Seit vielen Jahren wird gemeinsam mit den Nationalparkgemeinden das Programm zur Betreuung der Nationalpark-Infrastruktur (Lehrwege, Besucherlenkungsmaßnahmen, Wanderwege, ...) durchgeführt. Ziel ist es, eine möglichst hohe Qualität bei Lehrpfaden und Wanderwegen in der Nationalpark-Region zu erzielen.

Die laufende Instandhaltung und Verbesserung der Nationalpark-Infrastruktur und der Wanderwege, sind eine wichtige Voraussetzung für den Wandertourismus in der Nationalpark-Region. Die Besucherinformation und -lenkung in Kooperation mit den örtlichen Organisationen sichert jährlich 15 Saisonarbeitsplätze in den sieben Nationalparkgemeinden.



Sanfte Besucherlenkung durch gewissenhafte Markierungsarbeiten.

Die Bilanz

Gesamtsumme:

- ✓ **Förderung durch Kärntner Nationalparkfonds: € 186.900,00**
- ✓ **Leistungen: Betreuung von ~ 600 km Wanderwegen und 18 Lehrpfaden**



Besucher am neugestalteten Naturlehrweg „Natura Mystica“.



Gemeinsam mit der Bringungsgemeinschaft Almaufschließungsweg Mitterbergalm und der Nationalparkgemeinde Großkirchheim ist es gelungen, einen neuen Parkplatz als Ausgangspunkt für Wanderungen auf die Stanzwurzten und Umgebung zu gestalten.

Natura Mystica

Durch die Neuintiierung es Natrulehrweges „Natura Mystica“ in Heiligenblut im Rahmen des EU-Projektes Nature experience (Interreg IV A – Österreich/Slowenien) ist es gelungen, einen vielseitigen Lehrweg für Jung und Alt attraktiv zu gestalten.



Der neue Naturlehrweg rund um das Kachlmoor bis zum Gößnitz-Wasserfall.

Besucherinformation

In diesem Aufgabenbereich geht es darum, auf verschiedenen Ebenen der Bildung aktiv zu werden und im Wesentlichen folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln, sowie bewusst und verständlich zu machen:

- ✓ die weltweite Nationalparkidee
- ✓ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ✓ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge
- ✓ Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- ✓ das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Besucherservice 2011 – Zahlen und Fakten:

betreute Schulklassen	210
betreute SchülerInnen	4.333
BesucherInnen Exkursionen	3.215
BesucherInnen Vorträge, Diashows	2.554
BesucherInnen Info-Zentren/Ausstellungen	82.420
Summe betreute BesucherInnen und SchülerInnen	92.522

Nationalpark Ranger

Unsere erfahrenen und speziell ausgebildeten Nationalpark Ranger sind maßgeblich am Erfolg unserer Bildungsprogramme beteiligt. Sie sind die Botschafter des Nationalparks und der Region und verstehen es, bei den SchülerInnen durch ihren unermüdlichen Einsatz Interesse und Begeisterung für die Natur zu wecken.

Aber auch die Erarbeitung von Unterrichtskonzepten und die Vorbereitung ihrer didaktischen Umsetzung gehören zu ihren Aufgabenbereichen. Um auch zukünftig ein solch hohes Qualitätsniveau ihrer pädagogischen Fähigkeiten zu gewährleisten, nehmen unsere Ranger laufend an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen der Nationalparkakademie teil.

Um sich Nationalpark Ranger nennen zu dürfen, muss ein spezieller Lehrgang absolviert werden. Rosi Köpping und Gerald Lesacher haben die Prüfung zum zertifizierten Nationalpark Ranger erfolgreich absolviert.



Nationalpark Ranger an ihrem Arbeitsplatz – der Natur.

Nationalparkakademie

Die Nationalparkakademie Hohe Tauern ist die ländertübergreifende Bildungseinrichtung mit Sitz in Matrei in Osttirol. Angeboten werden Tagungen, Seminare und Kurse für ein möglichst breites Publikum, aber auch die Aus- und Fortbildung für die NationalparkmitarbeiterInnen zählt zu einem der wichtigsten Aufgabenschwerpunkte. Im Jahr 2011 wurden elf Veranstaltungen mit 404 TeilnehmerInnen durch die Nationalparkakademie durchgeführt.

Summe Veranstaltungen Kärnten: 2
Summe der TeilnehmerInnen: 78



Seminar „Gletscher im Wandel“ mit Exkursion zur Pasterze.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

Nationalpark Hauptschule Winklern



Die Hauptschule Winklern ist die erste Nationalpark Hauptschule Österreichs, wobei schon seit 2002 eine Kooperation mit dem Nationalpark besteht.

Wie die im letzten Jahr durchgeführte Evaluierung gezeigt hat, konnte das 2004 formulierte Ziel: „Die SchülerInnen der Nationalpark Hauptschule Winklern sollen verstehen lernen, dass der Nationalpark für die ausgewogene nachhaltige Entwicklung unserer Region ökologisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich eine zentrale Rolle spielt“, erreicht werden.



Die SchülerInnen mit Nationalpark Rangerin Hanni erkunden die Vegetation.

Hierzu werden die SchülerInnen in allen vier Schulstufen mit dem Thema Nationalpark „konfrontiert“. Dabei haben sie die Möglichkeit das Schutzgebiet nicht nur Indoor, sondern auch Outdoor, durch das Unterrichtsprojekt „NaturSportSpaß“ zu erkunden.

Dieses Outdoorprogramm ermöglicht es den SchülerInnen in jeder Schulstufe, mehrtägige Projektstage zu verschiedenen Themen im Nationalpark zu absolvieren.

Rund neun Klassen mit insgesamt 199 SchülerInnen haben das Angebot 2011 angenommen und auch zukünftig sollen die SchülerInnen des Mölltales die Möglichkeit bekommen, ihren Nationalpark besser kennen und schätzen zu lernen.

Nationalpark Volksschulen

Die SchülerInnen der Volksschulen der Nationalparkgemeinden Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach, Winklern, Obervellach, Mallnitz und Malta werden in allen Schulstufen neben ihrem regulären Lehrplan von unseren Rangern auch im „Nationalpark-Lehrplan“ unterrichtet, wobei jedes Jahr ein anderes Thema im Mittelpunkt steht. Der Unterricht, der vorwiegend im Freien durchgeführt wird, ist sehr praxisnah gestaltet und die Kinder bekommen dadurch die Möglichkeit die Natur größtenteils selbstständig zu erforschen, wodurch ihre Neugierde und Kreativität geweckt wird.

Neue Schulpartnerschaft Nationalpark Hohe Tauern und BORG Spittal schlossen Kooperationsabkommen

SCHÜLER/INNEN WERDEN ZU BOTSCHAFTERN DES NATIONALPARKS HOHE TAUERN

Am 24. Februar unterzeichneten Dir. HR Mag. Herbert Jugovits und Nationalpark-Direktor Mag. Peter Rupitsch im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz das Kooperationsabkommen zwischen BORG Spittal/Drau und Nationalpark Hohe Tauern.

Die SchülerInnen sollen, mit der Unterstützung der Nationalparkverwaltung Kärnten, während ihrer Ausbildungszeit zu MultiplikatorInnen bzw. BotschafterInnen des Nationalparks werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden für jede Schulstufe – in Abstimmung mit den BildungsexpertInnen des Nationalparks und den KlassenlehrerInnen – entsprechende Programme erarbeitet und durch Besuche im Nationalpark intensiviert. So werden im naturwissenschaftlichen Zweig, neben den Grundlagen über den Nationalpark Hohe Tauern beispielsweise, vor allem naturwissenschaftliche und technische Aspekte in den Vordergrund gestellt und möglichst praxisbezogen unterrichtet.

Das Ziel ist, dass die SchülerInnen nach Absolvierung des Bildungsprogramms über die Geschichte, Bedeutung und Ziele des Nationalparks Hohe Tauern sowie die ökologische, wirtschaftliche und kulturhistorische Entwicklung der Region Bescheid wissen und fähig sind, diese Kenntnisse auch weiterzugeben.



Exkursion der SchülerInnen des BORG Spittal nach Mallnitz.

Weitere Programme

Mobile Wanderausstellung Schulstunden der etwas anderen Art

„Den Nationalpark nicht frontal, sondern horizontal und dreidimensional erleben“ ist das Motto der mobilen Wanderausstellung, die am 6. Dezember im BORG Spittal vorgestellt wurde. Das Ziel dieses auf vier Jahre ausgerichteten Projektes ist es, mindestens 20.000 SchülerInnen der 5. - 9. Schulstufe in Kärnten zu erreichen und für den Nationalpark zu begeistern.

Die Ausstellung, die seit Dezember 2011 von Schule zu Schule zieht, verbirgt in sechs Stationen kleine Erlebniswelten mit einer Vielzahl von Schaustücken zum Entdecken und Begreifen. Dabei laden großflächige, bebilderte Matten zum gemütlichen Erforschen und Erleben ein und zusammen mit dem Nationalpark Ranger entdecken die SchülerInnen den Nationalpark im Klassenzimmer.



Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Junior Ranger

Bereits zum neunten Mal absolvierten Jugendliche im Nationalpark eine zweiwöchige Ausbildung zum „Junior Ranger“. Erfahrene Nationalpark Ranger gaben den Burschen und Mädchen ihr Wissen weiter und machten sie mit der Arbeit im Schutzgebiet vertraut. Das „Junior Ranger Projekt“ ist eine Initiative des Nationalparks Hohe Tauern und von Coca Cola Österreich. Die 16 Jugendlichen, die für 2011 ausgewählt wurden, unterstützten die Ranger bei ihrer Arbeit und lernten viel über die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks.

Ziel dieses Projektes ist es, mittelfristig ein Netzwerk von Jugendlichen zu schaffen, die sich verstärkt mit der Nationalparkidee aus-

einandersetzen und sich intensiv für den Naturschutz engagieren. Die zweiwöchige Ausbildung wurde mit einem großen Abschlussfest in Mallnitz, dem diesjährigen Austragungsort, beendet.



Junior Ranger aus Kärnten, Salzburg und Tirol bei der Rast.

Cooler Camp für junge Klimaforscher

Im Rahmen der VERBUND Klimaschule startete der Nationalpark Hohe Tauern im Sommer ein spannendes fünftägiges Sommercamp für junge „KlimaforscherInnen“ von 10 bis 14 Jahren. Viele interessante Experimente und knifflige Forschungsaufträge warteten auf die jungen KlimaforscherInnen. Dabei lernten die Kinder spannende Sachverhalte zum alpinen Klima und zur alpinen Ökologie sowie zu Gletscher und Permafrost kennen und führten selbstständig Untersuchungen und Experimente durch. Begleitet und betreut wurden sie dabei stets von einem unserer Ranger. Aufgrund des großen Erfolges wird der Nationalpark auch 2012 wieder ein Klimacamp veranstalten.

Jungforscherclub Spannende Sommerferien im Nationalpark Hohe Tauern

Zum neuen Ferienprogramm des Nationalpark Hohe Tauern Kärnten fanden sich im Premierenjahr 2011 jeden Montag bis zu 30 JungforscherInnen im Alter von 7 bis 12 Jahren ein, die unter dem Motto „forschen, entdecken und einfach Spaß haben“ auf Entdeckungstour gingen. Dabei erkundeten sie gemeinsam mit dem Nationalpark Ranger die atemberaubende Welt der Hohen Tauern und konnten mit viel Spiel und Spaß ihr Wissen über den Nationalpark und seine Tier- und Pflanzenwelt erweitern. Das große Abschlussfest bildete den Höhepunkt des Ferienprogramms im Zuge dessen die JungforscherInnen auch ihre Urkunden erhielten. Das Ferienprogramm wird 2012 fortgesetzt.

Gemeinsam für den Klimaschutz

VERBUND Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Der Nationalpark Hohe Tauern und der VERBUND, Österreichs führendes Stromunternehmen, setzten auch im Schuljahr 2010/2011 ein gemeinsames Zeichen für den Klimaschutz.

Die „VERBUND Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ kommt direkt in die Schulen der Nationalpark-Region Hohe Tauern. Die LehrerInnen der Klimaschule sind unsere Nationalpark Ranger, die sich durch ein intensives Ausbildungsprogramm für diese verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet haben.

An vier Unterrichtstagen entwickeln die SchülerInnen durch interaktives Lernen, Erfahren und Beobachten ein Verständnis von den Faktoren und Zusammenhängen, die das Klima regional und global beeinflussen. Es wird ihnen auch bewusst, dass sie aktiv zum Klimaschutz beitragen können. Dies betrifft die Bereiche Ernährung, Energie und Mobilität.

Durch die Klimaschule werden die SchülerInnen zu BotschafterInnen für den Klimaschutz und zugleich motiviert, ihr Wissen an ihre Familien weiterzugeben und gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten – wie die Klimaerwärmung gestoppt werden kann – zu suchen und diese auch umzusetzen.



Abwechslungsreicher Unterricht mit den Nationalpark Ranger.



Das Konzept überzeugt

Mehrere tausend SchülerInnen haben die VERBUND Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern - unter der Leitung von Mag. Angelika Staats - in den letzten beiden Jahren, seitdem das Projekt läuft, erleben dürfen und die Nachfrage steigt und steigt. Durch den VERBUND Konzern hat der Nationalpark einen starken Partner an seiner Seite. Zusammen werden sie das außerordentlich erfolgreiche und sich noch im Aufbau befindliche Projekt „Klimaschule“ weiterführen und so einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für das Thema Klima und Klimawandel leisten.

TeilnehmerInnen 2011: 20 Schulen / 24 Klassen / 593 Schüler

Web-Info: www.nationalpark-klimaschule.at

Die zum Teil komplizierten Zusammenhänge werden einfach und altersgerecht mit Unterstützung von Prof. Meteo erklärt. Meteo ist eine Comicfigur, die auf sympathische und witzige Art viele Klimafragen beantwortet.



Erlebnisunterricht zum Anfassen.

Medienarbeit (Online, Print, Radio & TV)

Nationalparks sind ein Vorzeigeprojekt des Naturschutzes und Ort der Ruhe, der Erholung und des Naturerlebnisses. Als solche sollen sie der Öffentlichkeit bewusst gemacht werden. Die umfangreiche Medienarbeit zielt darauf ab, die Nationalparkidee sowie die Aufgaben und Angebote des Nationalparks einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Wichtigstes Kommunikationsmedium ist neben der Homepage das Nationalpark-Magazin, das mit einer Auflage von 750.000 Stück drei Mal jährlich erscheint. Darüberhinaus werden regelmäßig Beiträge für TV- und Radiostationen, Zeitungen und Fachmagazine bereitgestellt.

www.hohetauern.at

Die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern ist weiterhin eine der gefragtesten Möglichkeiten, sich über den Nationalpark zu informieren. Rd. 715.000 Seitenbesuche konnten 2011 auf der Homepage des Nationalparks Hohe Tauern verzeichnet werden. Dabei ist der Veranstaltungskalender absoluter Spitzenreiter. 2011 wurde weiters ein grafischer und technischer Relaunch der Homepage vorgenommen.



www.hohetauern.at – eine der gefragtesten Möglichkeiten, sich über den Nationalpark zu informieren.

Social Media

Seit Mai 2010 ist der Nationalpark auch in diversen Web 2.0 Anwendungen vertreten. Die Facebook Seite zählt Ende 2011 7.412 Fans (Ende 2010 2.653 Fans), welche sehr aktiv die Seite besuchen. Dabei haben Interessierte die Möglichkeit, über den Nationalpark Hohe Tauern zu posten bzw. eingestellte Inhalte zu kommentieren.

Web-Info: www.facebook.com/hohetauern

Der Youtube Kanal des Nationalparks zeigt Impressionen aus dem Park sowie in kurzen Tagebuchvideos die Erlebnisse der Junior Ranger.
Web-Info: www.youtube.com/NationalparkHT



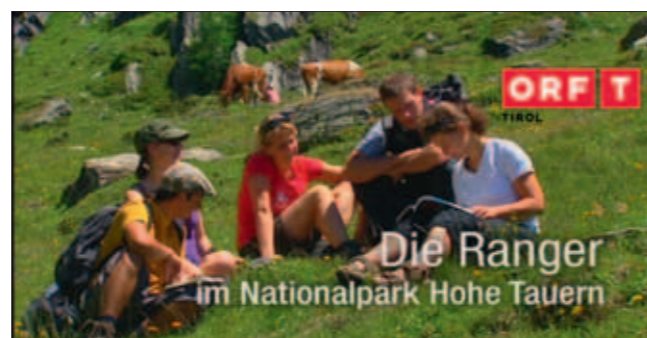
TV-Produktionen

Österreich-Bild am Sonntag „Arbeiten im Paradies – Nationalpark Ranger in den Hohen Tauern“

Erstmals wurde die vielfältige und anspruchsvolle Arbeit der Nationalpark Ranger – an einem der schönsten Arbeitsplätze der Welt, dem Nationalpark Hohe Tauern – in einer eigenen ORF-Sendung dargestellt. Zuseher: 288.000.

Hansi Hinterseer zeigt die unberührte Bergwelt im Nationalpark Hohe Tauern

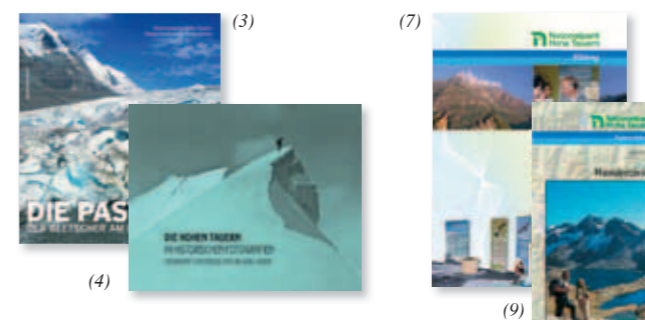
Hansi Hinterseer begab sich im Herbst in einer neuen Ausgabe seiner Sendereihe auf eine Reise durch die Bergwelt des Kärntner und Tiroler Anteiles des Nationalparks Hohe Tauern: Entdeckte Gletscher-Geheimnisse, suchte nach dem Tauerntgold und lernte eines der artenreichsten Ökosysteme der Welt kennen. Die Sendereihe lockte bei der TV-Ausstrahlung rd. 4,9 Mio. Zuschauer vor die Bildschirme (ORF und ARD).



Ranger unterwegs im Nationalpark Hohe Tauern.

Neue Publikationen im Nationalpark

- ✓ Nationalpark Hohe Tauern „Das Magazin“ – drei Ausgaben (1)
- ✓ Jubiläumsdoku „30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern Kärnten“ (2)
- ✓ Buch „Die Pasterze – der Gletscher am Großglockner“ (3)
- ✓ Buch „Die Hohen Tauern in historischen Fotografien“ (4)
- ✓ Sommer- und Winterprogramm (5)
- ✓ BIOS-Folder „Entdecke unsichtbare Wunder“ (6)
- ✓ Broschüre „Betreute Wanderausstellung für Schulen“ (7)
- ✓ Tätigkeitsbericht 2010 (8)
- ✓ Folder „Wanderziele“ (9)



Jubiläumsdokumentation

Die Festschrift „30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern Kärnten“ lässt die außergewöhnliche Erfolgsgeschichte dieses Schutzgebietes Revue passieren. Umfassend und reich bebildert wird die Entwicklung von den Anfängen des ersten Nationalparks in Österreich im Jahr 1981 bis ins Jubiläumjahr 2011 dargestellt. Vom Naturraummanagement und der Kulturlandschaft über die Forschung und Bildung bis hin zu Besucherinformation und Tourismus werden die Meilensteine und die bewegte Geschichte des Nationalparks anschaulich gezeigt, Bilanz gezogen und auch ein Blick in die Zukunft gewagt.

Historische Fotografien

Aufnahmen aus den Hohen Tauern, die in den Jahren 1898 bis 1939 entstanden sind, stehen im Mittelpunkt eines Bildbandes, den der Nationalpark Hohe Tauern, die Nationalparkgemeinde Malta und die Stadt Gmünd herausgegeben haben. Aus dem riesigen Bildernachlass des Wiener Landschaftsfotografen Karl Kaser wurden 80 historische Aufnahmen der Hohen Tauern ausgewählt.

Die Pasterze – der Gletscher am Großglockner

Seit Herbst 2011 ist das Buch „Die Pasterze – der Gletscher am Großglockner“ erhältlich. Das Buch ist eine eindrucksvolle Publikation über Österreichs größten Gletscher und wurde gemeinsam mit dem Oesterreichischen Alpenverein im Verlag Anton Pustet herausgegeben. Es erzählt die Geschichte dieses einzigartigen Berggebietes – von der frühen Nutzung als Jagd- und Weidegebiet, über die Entdeckungen der Naturforschung und die Leistung der Alpinisten bis zur technischen Erschließung durch die Glocknerstraße. Bearbeitet wurde der Band von den bekannten Glaziologen Gerhard Karl Lieb und Heinz Slupetzky.



Mächtige weiße Schneehänge und die 8 km lange Pasterzenzunge vor dem majestätischen Gipfel des Großglockners bieten ein einmaliges Schauspiel für Besucher.

Bildungszentrum



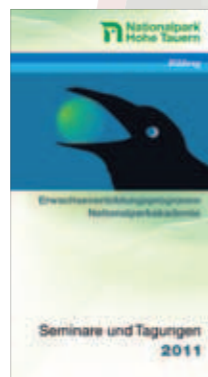
Das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz ist die Bildungseinrichtung im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. Es werden viele gruppenge-rechte Angebote für alle Altersgruppen angeboten. Die Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder“ und jährlich wechselnde Sonderausstellungen machen es auch zu einem beliebten Ausflugsziel.

Erwachsenenbildung

Die Seminarreihe im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz richtet sich mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Seminarprogramm an die heimische Bevölkerung und trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei.

Die angesprochenen Themen fördern sowohl die Bewusstseinsbildung als auch die Sensibilisierung von Kindern und Erwachsenen für naturschutz- und nationalparkrelevante Themen.

Des Weiteren werden stets Seminare und Workshops als Fortbildungsangebote für PädagogInnen geboten, die neben fachlichen Informationen auch zahlreiche Anregungen für den eigenen Unterricht bieten. Im Jahr 2011 wurden 19 Seminare angeboten, an denen insgesamt 418 Personen teilnahmen. Drei Workshops rundeten das Angebot ab. Das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz ist zudem Veranstaltungsort externer Anbieter und stellt dafür modernste Seminarräume inklusive Infrastruktur zur Verfügung.



Die Broschüre zum Bildungsprogramm des Nationalparks Hohe Tauern.



Zahlreiche TeilnehmerInnen beim internationalen Bartgeersymposium in Mallnitz.



Entdecke unsichtbare Wunder – die allseits beliebte Dauerausstellung des BIOS Nationalparkzentrums Mallnitz.

Ausstellungen

Entdecke unsichtbare Wunder

Staunen, forschen und begreifen - ist das Motto der Dauerausstellung im BIOS. Hier kann der Nationalpark Hohe Tauern auf besondere Art und Weise erlebt werden. Interaktive Stationen, Experimente und Multimediashows entführen die Besucher in die Wunderwelt der Hohen Tauern.

Die Entdeckungsreise führt vom Kleinsten bis zum Größten, von der erstaunlichsten Struktur unter dem Mikroskop bis hin zum echten Gebirgsbach, der durch die Ausstellung fließt. Tierspuren erscheinen wie von Zauberhand, Vogelfedern verraten das Geheimnis des Fliegens und schillernde Insektenflügel zeigen den Zauber des Sonnenlichts.

Edmund von Mojsisovics

Die seit 2009 im BIOS zu sehende Ausstellung ist dem Universalgelehrten, dem Gründervater des Alpenvereins und Erbauer der Villa Liebermann - Edmund von Mojsisovics - gewidmet. Die Ausstellung im historischen Gebäudeteil des Nationalparkzentrums bietet einen Einblick in seine Vergangenheit und präsentiert das faszinierende Leben dieses außergewöhnlichen Zeitgeistes.



Sonderausstellung „Alpen-Himalaya“.



Sonderausstellung „Die Großen Vier“.

Sonderausstellungen

Das BIOS Nationalparkzentrum zeigte 2011 gleich drei Sonderausstellungen. Vom 21. März bis 25. April konnten die Besucher die Sonderausstellung „Vom traditionellen Handwerk zum Kunsthandwerk“ bewundern. „Die Großen Vier“ konnten vom 7. Mai bis 23. Juni im BIOS besucht werden und vom 2. Juli bis zum 26. Oktober war die Ausstellung „Alpen-Himalaya“ zu Gast im Nationalparkzentrum.

Vom traditionellen Handwerk zum Kunsthandwerk

Viele Menschen in der Region des Nationalparks Hohe Tauern leben und beherrschen noch das traditionelle Handwerk. Mit besonderen handwerklichen Fähigkeiten verarbeiten sie meist regionale Rohstoffe, wie Holz, Wolle oder Stein. Die Ausstellung im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz bot den zahlreichen Besuchern Einblick in die historische Entwicklung des bäuerlichen Lebens und zeigte die Entwicklung des Handwerks bis zum Kunsthandwerk.



Kunstschmied bei der Arbeit.

Die Großen Vier Vom Umgang mit Bär, Wolf und Luchs

Spannend und interaktiv erzählte die Ausstellung über die Lebensweise von Bär, Wolf und Luchs sowie deren Ausrottung und Rückkehr. Aber auch der richtige Umgang mit diesen faszinierenden Tieren und wie ein friedliches Zusammenleben ermöglicht werden könnte, waren Themen der Ausstellung. Ein umfassendes Begleitprogramm (Abendvorträge, Seminare, Märchenstunden, usw.) rundete die Ausstellung ab.

Alpen-Himalaya Anders und doch gleich

Mit einem Multimediavortrag der Nepalexperitin Buddhi Maya Sherpa wurde die Ausstellung am 2. Juli eröffnet. Die Sonderausstellung baute eine visuelle Brücke zwischen den mächtigen Gebirgszügen: Anders und doch gleich ist das Leben in den Bergen dort und hier. Die Gegenüberstellung zeigte Parallelen des harten Lebens der früheren Alpenbewohner und dem heutigen Leben im Himalaya auf. Aber auch die erstaunlichen Übereinstimmungen in der Tier- und Pflanzenwelt waren Thema dieser Ausstellung.

Programme Kindergärten & Schulen



Kindergartenmonat

Entdecke unsichtbare Wunder –
Mit allen Sinnen durch die Welt der vier Elemente

Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken – Kindergartenkinder aus ganz Kärnten, erforschten mithilfe ihrer Sinne im BIOS Nationalparkzentrum gemeinsam die Welt der vier Elemente. Auf ihrer Entdeckungsreise erfuhren sie mit viel Spaß und kindgerechten Erklärungen erstaunliches und wunderbares über menschliche und tierische Sinnesleistungen und über die Elemente. Kann ein Regenwurm sehen? Wer riecht besser – Fuchs oder Hase? Und was können unsere Sinne? Diesen und noch vielen anderen Fragen gingen die Kinder auf die Spur.

Kindergartenmonat: 21. März - 15. April 2011

TeilnehmerInnen: 19 Gruppen / 606 Kinder



Kindergartengruppe unterwegs mit Maulwurf „Mauli“.

Schwerpunktprogramme für Schulklassen

Zu der Sonderausstellung „Die Großen Vier –
Vom Umgang mit Bär, Wolf und Luchs“

Auf den Spuren von Bär, Wolf und Luchs – begaben sich vom 11. Mai bis zum 10. Juni wissbegierige SchülerInnen. Informativ und spielerisch erlebten sie die Welt dieser faszinierenden Wildtiere. Sie erforschten die Sinnesleistungen des Luchses, fühlten den Herzschlag eines Bären und gossen Gipsabdrücke von Wolfsfährten.

TeilnehmerInnen: 13 Gruppen / 292 SchülerInnen



Kindergartengruppe Friesach zu Besuch im BIOS.

Projekttag für Schulklassen

Eine ganze Reihe von SchülerInnen besuchten auch 2011, im Rahmen von ein- bis fünftägigen Projekttagen, den Nationalpark Hohe Tauern. Die Klassen konnten ihr „Lieblingsprogramm“, wie jedes Jahr aus verschiedenen Modulen zusammenstellen. Ein Fixpunkt für alle Klassen war jedoch das BIOS Nationalparkzentrum mit seiner Dauer- ausstellung und der jährlich wechselnden Sonderausstellung.

TeilnehmerInnen: 34 Gruppen / 935 SchülerInnen



SchülerInnen erforschen Wasserlebewesen.



SchülerInnen zu Besuch in der Sonderausstellung „Die Großen Vier“.

Web-Info: www.hohetauern.at/bios



Aus strategischer Sicht stand das sechste und letzte Jahr der Abteilung Tourismus im Kärntner Nationalparkfonds ganz im Zeichen eines intensiven, herausfordernden und oft wechselvollen Destinationsprozesses, während im operativen Bereich mit der Kampagnisierung zum Jubiläum „30 Jahre Nationalpark“ eine bemerkenswerte Belebung der Besucher- und Serviceangebote gelang. Der nachstehende Bericht konzentriert sich in erster Linie auf Projekte bzw. Programme, in welchen das Markenversprechen „Nationalpark“ im Mittelpunkt stand.

Destinationsentwicklung

Aus mehreren Gründen war die Initiierung eines Prozesses zur Restrukturierung der Nationalpark-Region im Jahr 2011 zwingend notwendig:

- ✓ *Auslaufen der zeitlich befristeten Sonderförderung des Landes Kärnten für die Nationalpark-Region*
- ✓ *Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben des neuen (jedoch erst im Dezember 2011 beschlossenen) Kärntner Tourismusgesetzes mit einer klaren Aufgabenteilung zwischen Gemeinden, Tourismusverbänden, Regionen und Kärnten Werbung sowie der Vorgabe, aus regionalen Destinationsorganisationen Kapitalgesellschaften zu formen.*
- ✓ *Die Kooperationsverträge der Kärnten Werbung und die Erfordernisse des Marktes bedürfen eine, mit einem unternehmerischen Ziel ausgestattete Tourismusorganisation.*



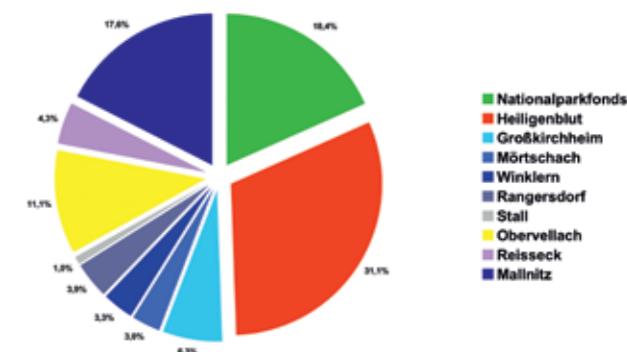
Gute Laune nach schwieriger Geburt: Mitglieder der touristischen Kernarbeitsgruppe stoßen nach Abschluss des Destinationsprozesses auf die neue „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ an.

Der Destinationsprozess startete am 3. Februar 2011 im BIOS Nationalparkzentrum mit ca. 40 UnternehmerInnen aus der Region, aus deren Mitte sich eine „Kernarbeitsgruppe“ bildete. Diese erarbeitete in der Folge mit fachlicher Unterstützung der DMMA (Destination Management Monitor Austria) ein Destinationskonzept mit den folgenden Eckpunkten:

- ✓ *Die Struktur folgt der Strategie*
- ✓ *Die touristischen UnternehmerInnen übernehmen wieder die Hauptverantwortung für die Zukunft in der Region*
- ✓ *Integration von regionaler Organisation und Verbänden zu einer schlagkräftigen Destinationsmanagement-Firma.*

Am 25. November fand dann im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung die Umwandlung der „Nationalpark Hohe - Tauern Großglockner Tourismus GmbH“ in die neue „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ statt, womit der Destinationsprozess – zumindest normativ – einen erfolgreichen Abschluss fand.

Die neue regionale Tourismus GmbH besitzt nunmehr die folgende Gesellschafterstruktur:



30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern

Das Jubiläumsjahr 2011 hat die Abteilung Tourismus in Kooperation mit den TauernAlpin Nationalpark-Partnern zum Anlass genommen, bewährte Service-Angebote, wie das Natur-Aktiv-Wochenprogramm und den Nationalpark Wanderbus zu einem Gesamtprodukt zu bündeln und mittels des „Nationalpark-Talers“ den Gästen anzubieten. Damit gelang eine markenbildende Dynamisierung unserer Gästetprogramme, die eigentlich alle Erwartungen übertraf:





Teilnehmer Natur-Aktiv-Programm:	rd. 3.050 Personen	+ 65 %
Darunter: Nationalpark- Ranger Programme	rd. 2.300 Personen	+ 41 %
Fahrgäste Nationalpark Wanderbus:	rd. 23.520 Personen	+ 38 %
Wochenpässe Nationalpark Wanderbus:	rd. 1.800 Personen	+ 84 %

Das Nationalpark-Jubiläumsprogramm konnte erfolgreich mit finanzieller Unterstützung der folgenden Partner durchgeführt werden:

- ✓ Nationalparkreferat des Landes Kärnten (Unterstützung für Wochenendbetrieb)
- ✓ Oesterreichischer Alpenverein (Förderung aus Mitteln des Nationalpark-Patenschaftsfonds für den Wanderbus und das Alpinprogramm)
- ✓ Kärntnermilch (Unterstützung im Rahmen einer Wirtschaftskooperation)
- ✓ klima:aktiv (Förderung für den Nationalpark Wanderbus)

Nationalpark Kärnten Card



Überaus erfolgreich entwickelt hat sich in ihrem siebenten Jahr des Bestehens einmal mehr die Nationalpark Kärnten Card. In allen Bereichen, von den ausgegebenen Cards, den erzielten Übernachtungen bis zu den Nutzungen konnten neue Spitzenwerte erreicht werden. Dadurch hat sich die Card zum zentralen touristischen Angebot in der Region – vergleichbar mit dem Skipass im Winter – entwickelt.

Ausgabe Cards:	34.155	+ 9,4 %
Card-Übernachtungen:	160.550	+ 9,23 %
Card-Nutzungen:	124.285	+ 20,24 %

TauernAlpin Nationalpark-Partner



Die Aktivitäten der TauernAlpin Nationalpark-Partner konzentrierten sich 2011 in erster Linie auf die Angebotsbündelung zum Nationalpark-Jubiläumssommer. Darüber hinaus wurde wieder das bewährte TauernAlpin Buchungsmanagement durchgeführt, welches im Alpinpackaging durch die „sommerlichen“ Wetterkapriolen besonders gefordert wurde.

Witers widmete sich der Verein der Kärntner Nationalpark-Partnerbetriebe verschiedenen Szenarien über seine Weiterentwicklung, vor allem in Richtung des strategischen Geschäftsfeldes „Natur-Aktiv-Park Kärnten“ der Kärnten Werbung. Die Entwicklung der TauernAlpin Nationalpark-Partner ist Ansporn für diese innovative Betriebsgemeinschaft, in Zukunft noch konsequenter und fokussierter die Markenversprechen der Region zu erfüllen:

Sommer 2011

Übernachtungen Region	496.320	+ 1,32 %
Übernachtungen TauernAlpin	114.031	+ 6,22 %



Geführte Touren mit Nationalpark Rangern und Bergführern in Kombination mit dem Nationalpark Wanderbus sind eines der zentralen, markenbildenden Produkte in der Nationalpark-Region.



Kärnten Werbung



Die Nationalpark-Region nahm auch im „Jahr 1“ der neuen Tourismusmarke „Kärnten 2020“ eine aktive Rolle ein, um gemeinsam mit den Partnerregionen und der Kärnten Werbung das „Unternehmen Kärnten“ zu entwickeln:

- ✓ Umsetzung der neuen Kärnten CI „Lust am Leben“
- ✓ Teilnahme an der Tourismus-Qualitätsinitiative Kärnten
- ✓ Weiterentwicklung der gemeinsamen Initiative von Tourismusregionen und Schutzgebieten „Kärnten Natur Erleben“
- ✓ Kooperationsvereinbarung zum strategischen Geschäftsfeld „Natur-Aktiv-Park Kärnten“
- ✓ Start des Projektes zum neuen Kärntner Leitwanderprodukt „Alpen Adria Trail“



Präsentiert sich bereits im neuen Kärnten CI: Der neue Winter-Angebotskatalog der Nationalpark-Region.

Ausblick

Nach nunmehr sechs Jahren verlässt das regionale touristische Management wieder den schützenden und fördernden Hafen des Kärntner Nationalparkfonds. Jetzt liegt es an den UnternehmerInnen in der Region hauptverantwortlich die Zukunft des Tourismus zu gestalten.

Wenn auch die organisatorischen wie finanziellen Rahmenbedingungen sich als recht schwierig erweisen, geben Einsatz, Courage und Engagement der UnternehmerInnen im Zuge des Destinationsprozess mehr als der Hoffnung Ausdruck, dass die Region einer positiven Zukunft entgegengeht.



Wird in den nächsten Jahren den Wandertourismus in Kärnten prägen: Der Alpen Adria Trail. Er führt vom Fuß des Großglockners quer durch Kärnten, Slowenien und Norditalien bis nach Muggia an der Adriaküste.

Länderübergreifende Kooperation Hohe Tauern

Mit Hilfe einer Sonderförderung durch die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol im Jahr 2010 gelang es, gemeinsam mit den Partnern Osttirol Werbung, Ferienregion Hohe Tauern Salzburg und Großglockner Hochalpenstraßen AG die Marke „Hohe Tauern“ verstärkt am Markt zu positionieren. Neben verschiedener Marketingmaßnahmen bildete die Kooperation mit dem Giro d'Italia (mit der Zielankunft am Glocknerhaus an der Glocknerstraße) den Höhepunkt in der länderübergreifenden touristischen Kooperation in diesem Jahr.



Weltstars unter sich: Zielankunft des Giro d'Italia am Großglockner.

Länderübergreifende Zusammenarbeit

2011 wurden 30 Projekte in den Bereichen Bildung, Forschung, Naturraum- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit länderübergreifend durchgeführt. Konzeption und länderübergreifende Koordination und Umsetzung der Projekte erfolgte durch MitarbeiterInnen sowohl des Ratssekretariats als auch der drei Nationalparkverwaltungen.

Ein Großteil der länderübergreifenden Projektkosten wird vom Sekretariat des Nationalparkrates getragen:

Ausgaben 2011	Euro	Prozent
Administration	€ 168.496,-	19,38
NP-Akademie/Bildung	€ 121.548,-	13,98
Öffentlichkeitsarbeit	€ 269.079,-	30,95
Forschung	€ 214.212,-	24,64
Naturraummanagement	€ 96.000,-	11,04
Gesamt	€ 869.335,-	

Einnahmen 2011	Euro	Prozent
Zuwendungen Bund	€ 218.000,-	
Zuwendungen Länder K/S/T	€ 218.000,-	
Verein der Freunde	€ 10.000,-	
Einnahmen EU	€ 68.630,-	
Sonst. Einnahmen	€ 17.850,-	
Anfangsbestand 01. 01. 2011	€ 336.855,-	
Gesamt	€ 869.335,-	

ISO 9001:2008 für Bildungsprogramme

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems gemäß ISO 9001 wurden 2011 erstmals Bildungsprogramme systematisch evaluiert. Die Ergebnisse der Kundenbefragungen wurden bei der Konzeption und Umsetzung der Bildungsprogramme so gut wie möglich berücksichtigt. Ziel ist eine höhere Kundenzufriedenheit.



Steinadlermonitoring 2011

Aufbauend auf Daten, die von 2003 bis 2006 im Interreg IIIA-Projekt Aquilalp gewonnen wurden, wurde 2011 erstmals wieder mit einer Erhebung der Horstdaten im Nationalpark Hohe Tauern, diesmal durch eigene MitarbeiterInnen, begonnen. Dabei standen vorrangig die Bestätigung der im Rahmen des Projektes erfassten Horste sowie die Erhebung der Anzahl der Bruten im Vordergrund.

Ergebnisse Horstkontrollen:

	Salzburg	Kärnten	Tirol	Gesamt
Anzahl Horste 2005	90	52	40	182
davon bestätigt	79	52	25	156
nicht gefunden	8	0	2	10
nicht mehr existent	0	0	3	3
neu entdeckt	3	2	0	5
nicht kontrolliert	3	0	10	13

Brutsituation, die bei den Horstkontrollen dokumentiert wurde:

	Salzburg	Kärnten	Tirol	Gesamt
beflogene Horste	8	3	4	15
unklare Situation	2	0	2	4
bestätigte Jungvögel	8	3	3	14
gescheiterte Bruten	2	0	2	4



Junger Steinadler.

Unter der Annahme, dass die Anzahl der Adler mit rund 42 Paaren seit 2005 gleich geblieben sein dürfte, liegt die Reproduktionsrate im Jahr 2011 mit 0,33 deutlich unter den damals im Projekt Aquilalp ermittelten Werten. Damals lagen die Werte zwischen 0,48 und 0,79, was über die drei Jahre einem durchschnittlichen Reproduktionserfolg von 0,61 entspricht. Die Ursachen wurden nicht eruiert. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass nicht alle bekannten Horste kontrolliert wurden bzw. auch einige Horste 2011 (noch) nicht gefunden werden konnten.

Ausbildung Nationalpark Ranger

2011 haben 19 Nationalpark Ranger ihre Ausbildung erfolgreich absolviert



AbsolventInnen 2011: Nikolaus Huber, Karin Lercher, Maria Kalcher, Rosi Köpping, Christina Würzacher, Inge Egger, Maria Mattersberger, Kurt Bernert, Armin Wanke, Ron Kapteyn, Markus Böheim, Rupert Scherthaner, Maria Kirchner, Stefan Altenberger, Gerald Lesacher, Hölzl Alexander.
Nicht im Bild: Heike Renger, Rebekka Egger und Sandra Ott.

Nach der Abschlussprüfung im Haus der Natur mussten die AbsolventInnen noch ein Übergangsmodule zum zertifizierten österreichischen Nationalpark Ranger absolvieren. In den Hohen Tauern war dies die erlebnispädagogische Tagung am 20. und 21. Oktober in Bramberg.

Nach der Übergangsphase gilt ab 2012 nun auch für die Hohen Tauern die neue Zertifikats- und Prüfungsordnung zum österreichischen Nationalpark Ranger. 2011 wurde für das spezifische Aufbaumodul gemeinsam mit FachreferentInnen ein Lehrplan entwickelt, der neben den detaillierten Inhalten in einzelnen Fachbereichen auch die Lernziele und Schnittstellen der einzelnen Fachbereiche definiert sowie weiterführende Literaturangaben umfasst.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung



Ausschnitt Kinospot 2011. (Dauer: 25 Sekunden, produziert aus bestehendem Archivmaterial aufbereitet für ZG. Gestaltung: Science Vision)

Ausgewählte Projekte Öffentlichkeitsarbeit

Im Ratssekretariat werden zusätzlich zu den Initiativen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der drei Nationalparkverwaltungen jährlich gemeinsam abgestimmte Schwerpunkte durchgeführt:

Apps – Gipfeltreffen am Handy

Die Smartphone App Peak.NPHT für I-phone (ab IOS 4.2) und Android Handys (ab 1.6) wurde Anfang Juli 2011 fertig gestellt. Ziel war und ist es, für die stetig zunehmenden Smartphone Nutzer mit einem Mehrwert-App als Nationalpark Hohe Tauern am Markt präsent zu sein und auch hier den Nationalpark entsprechend zu präsentieren.



Für iPhone:



Für Android:



Die App ist nach dem downloaden vollkommen offline anwendbar.

Die App kann aufgrund der im Nationalpark bestehenden GIS Daten, die gesamten Gipfel ab 2.500 Meter sowie die alpinen Hütten des Nationalparks Hohe Tauern mittels AR-Reality am Display anzeigen. Somit können Nationalpark-Besucher und Wanderer in Zukunft die Gipfel- und Hüttennamen bequem via Handy abfragen.

Smartphone Web.App – Nationalpark Hohe Tauern

Diese online App liefert aktuelle Daten in kurzer und präziser Form zu diversen Nationalpark-Wanderangeboten, Bildungsveranstaltungen sowie aktuelle Nachrichten aus dem Nationalpark. Der User ist somit immer auf dem Laufenden. Ebenfalls kann er über die App direkt per Telefon mit dem Nationalpark Hohe Tauern in Kontakt treten.

Kinospots in Cineplex-Kinos

Ein Ziel der länderübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit ist die Bewusstseinsbildung und Bekanntmachung des Nationalparks Hohe Tauern auf nationaler und internationaler Ebene. 2011 wurde daher für die Zielgruppen Jugendliche und junge Familien ein Imagespot des Nationalparks Hohe Tauern produziert. Dieser wurde in den mittel- und westösterreichischen Cineplex-Kinos sowie zusätzlich in regionalen Kinos ausgestrahlt. Die Ausstrahlung erfolgte vor Sommersaisonbeginn zwei Wochen im Mai und eine Woche im Juni in 160 Kinosälen bei allen Spielfilmen.

522.820 Personen haben den Spot gesehen.

Verein der Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Auch im Jahr 2011 konnten wichtige Projekte mit finanzieller Unterstützung von Sponsoren realisiert werden. Als Drehscheibe fungiert der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Die in dieser Partnerschaft entwickelten und betreuten Projekte werden regelmäßig einer Evaluierung durch die Beteiligten unterzogen, um die Entwicklungspotenziale für den weiteren qualitativen und quantitativen Ausbau dieses Bereiches zu erkennen und für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern zu nutzen.

Zusammensetzung des Präsidiums:

Mag. Werner Wutscher, Präsident

Komm.-Rat Gernot Langes-Swarovski, 1. Vizepräsident

Nicolas Jacobs, 2. Vizepräsident

Mag. Dr. Peter Zöllner, Schriftführer

Mag. Martina Hörner, Schriftführer Stellvertreterin

DDr. Karl Gollegger, Schatzmeister

Sponsorentreffen

Das Sponsorentreffen 2011 mit Generalversammlung fand auf Einladung von Präsident Werner Wutscher und der Salzburger Nationalparkverwaltung am 7. und 8. Juli in der Nationalparkgemeinde Kaprun statt. Seit 1993 unterstützt der von Klaus J. Jacobs gegründete „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ zahlreiche Projekte, die allein mit Mitteln aus der öffentlichen Hand nicht realisierbar gewesen wären. Jährlich werden rd. € 400.000,- von namhaften Unternehmen für Nationalpark-Projekte bereitgestellt. Damit können Projekte aus den Bereichen Artenschutz, Bildung, Forschung sowie Schul- und Jugendprogramme umgesetzt werden. Auf dem Programm standen nicht nur die obligatorische Generalversammlung, sondern auch die Besichtigung der Ausstellung „Smaragde & Kristalle“ in Bramberg und der Besuch der „Nationalpark-Gallery“ am Kitzsteinhorn.



Sponsorentreffen 2011: Besichtigung der Nationalpark-Gallery am Kitzsteinhorn.

Herzlichen Dank ...

... an alle Sponsoren, die im Jahr 2011 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



JACOBS
„Unterstützung der sozialen Integration von jugendlichen Flüchtlingen durch Arbeitspraxis und Naturvermittlung im Nationalpark Hohe Tauern“

SWAROVSKI
Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

Verbund
„VERBUND Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“

REWE GROUP
Nationalparkpartnerschulen in Mittersill, BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

ÖNB
ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK
„Biodiversität! Vielfalt des Lebens im Nationalpark Hohe Tauern“

Coca-Cola
Coca-Cola Junior Ranger

HANDL Tyrol
SOS Jugendcamp Nationalpark Hohe Tauern

AMA
Marketing Verein der Freunde

Milka
Schutz der Almen

Stiegl
Wiedereinsetzung der Urforelle, BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

GASTEINER
Besucherbetreuung

wolfram
Nationalpark Science Center in Mittersill

JACQUES LEMANS
Nationalparkuhr/Shop

PRICEWATERHOUSECOOPERS
Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes

DieKärntner SPARKASSE
BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

Ausblick 2012

Was erwartet uns im 31. Bestandsjahr des Nationalparks Hohe Tauern?

Mit Sicherheit einige organisatorische Veränderungen. Das touristische Regionsmanagement wurde vom Kärntner Nationalparkfonds wieder abgekoppelt und wird mit Jahresbeginn 2012 von einem privatwirtschaftlich geführten Unternehmen wahrgenommen.

Zu diesem Zweck wurde die bestehende Tourismusgesellschaft in die „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ umgewandelt. Durch diese Trennung kann sich die Nationalparkverwaltung wieder ganz auf ihre Kernaufgaben konzentrieren.

Die Erhaltung und der Schutz der Biodiversität sind grundlegende Aufgaben eines Nationalparks. Alle anderen Zielsetzungen und Maßnahmen dürfen diese Funktionen nicht beeinträchtigen.

Das Zulassen der natürlichen Entwicklung von Ökosystemen ist das oberste Ziel in der Kernzone, während dessen in der Außenzone die Erhaltung der Kulturlandschaft angestrebt wird.

Vereint unter dem Dach des Lebensministeriums haben sich die Nationalparks Austria mit der Unterzeichnung der österreichischen Nationalpark-Strategie zum Ziel gesetzt, zukünftig verstärkt gemeinsame Aktivitäten und Maßnahmen durchzuführen.

Ein Schwerpunkt wird sein, dass nationale Kulturerbe noch besser im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern und die Bekanntheit der österreichischen Nationalparks in der breiten Öffentlichkeit weiter zu steigern. Zu diesem Zweck wird 2012 vom Lebensministerium eine auf drei Jahre anberaumte Öffentlichkeitsoffensive gestartet. Fortgesetzt wird auch die Kampagne „Vielfalt Leben“.

Ungeachtet dessen ist jeder Nationalpark aufgefordert „seine Hausaufgaben“ zu erledigen. Dazu zählen die Standardaufgaben, wie die Betreuung unserer Wildtiermanagementflächen, die vielfältigen Besucher- und Schulprogramme die durch unsere Ranger durchgeführt werden, die Initiierung von wissenschaftlichen Vorhaben, die Abwicklung von Förderungsprojekten, etc.



Ein weiterer Schwerpunkt ist das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz mit seinen Seminar- und Ausstellungsprogrammen. Insgesamt werden 22 Fortbildungsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen (LandwirtInnen, JägerInnen, PädagogInnen,...) angeboten. Die diesjährige Sonderausstellung ist dem „Alpenkönig Steinbock“ gewidmet.

Natürlich wird es auch weiterhin eine Kooperation mit der neuen Tourismus GmbH, an der der Kärntner Nationalparkfonds mit 18% beteiligt ist, geben. Gemeinsame Projekte wie das Natur-Aktiv-Programm, das klima:aktiv Mobilitätsprogramm oder das Projekt „Fahrtziel Natur“ mit der Deutschen Bahn sind von gegenseitigem Nutzen und setzen eine enge Zusammenarbeit voraus.

Gemeinsam mit den Touristikern haben wir uns unter anderem auch zum Ziel gesetzt, eine neue Besucher- und Informations-einrichtung („Welcome Center“) in Heiligenblut zu realisieren.

Es erwarten uns eine Vielzahl von Aufgaben, die uns angesichts der allgemeinen Finanzsituation auch im Jahr 2012 wieder besonders herausfordern werden.

Peter Rupitsch
Nationalparkdirektor

Die MitarbeiterInnen

*der Nationalparkverwaltung Kärnten
sowie des Nationalparkrates und der Hohe Tauern - die Nationalpark-
Region in Kärnten Tourismus GmbH*



(16. Dezember 2011, Großkirchheim)

Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

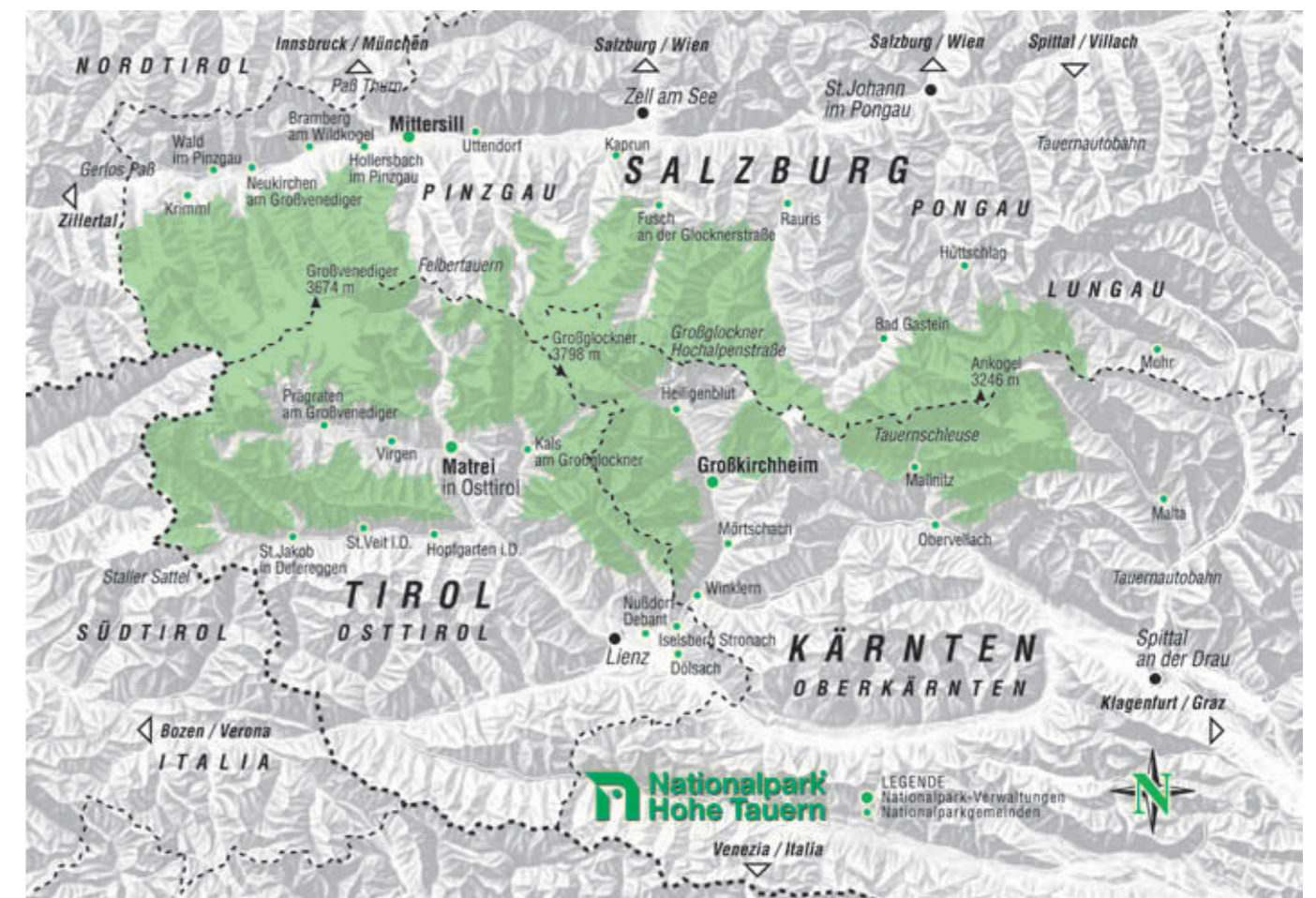
9843 Großkirchheim, Döllach 14

Tel.: 0043(0)4825/6161

Fax: 0043(0)4825/6161-16

E-Mail: nationalpark@ktn.gv.at

www.hohetauern.at



BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 36

Tel.: 0043(0)4784/701

Fax: 0043(0)4784/701-21

E-Mail: bios@ktn.gv.at

www.hohetauern.at/bios

Hohe Tauern - die Nationalpark- Region in Kärnten Tourismus GmbH

9843 Großkirchheim, Döllach 1

Tel.: 0043(0)4825/20049

Fax: 0043(0)4825/20049-4

E-Mail: tourismus@nationalpark-hohetauern.at

www.nationalpark-hohetauern.at



*Europaschutzgebiet Stappitzer See am Eingang des Mallnitzer Seebachtales –
Nationalpark-Außenzone.*



